



Gesundheit, Sicherheit und Umwelt

Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (Health, Safety, Security, and Environment; HSSE) sind zentrale Werte und ein fester Bestandteil unserer Verpflichtung, unsere Geschäfte auf verantwortungsvolle Art und Weise zu führen. Die hohe Priorität, die wir HSSE einräumen, spiegelt sich in unserer HSSE-Vision „ZERO harm – NO losses“ wider. Die Vision unterstreicht die Abhängigkeit des langfristigen Geschäftserfolgs der OMV von unserer Fähigkeit, die Qualität unserer Geschäftstätigkeiten zu verbessern und gleichzeitig die Menschen, die Umwelt, unsere Vermögenswerte und unsere Reputation zu schützen. Die Integrität der Betriebsanlagen der OMV, Schadenverhütung und proaktives Risikomanagement sind entscheidend für die Verwirklichung unserer HSSE-Vision.

Vision

- Konzernweite Verwirklichung von **ZERO harm – NO losses**

Mission

- Schutz von **Menschen, Vermögenswerten** und **Umwelt**



Die Vision ist in unserer HSSE-Richtlinie verankert. Den vollständigen Wortlaut der HSSE-Richtlinie finden Sie auf der [Website der OMV](#).

Kennzahlen

0

Arbeitsunfälle mit
Todesfolge

-8%

Energieverbrauch vs. 2018

0,34 LTIR

pro 1 Mio Arbeitsstunden

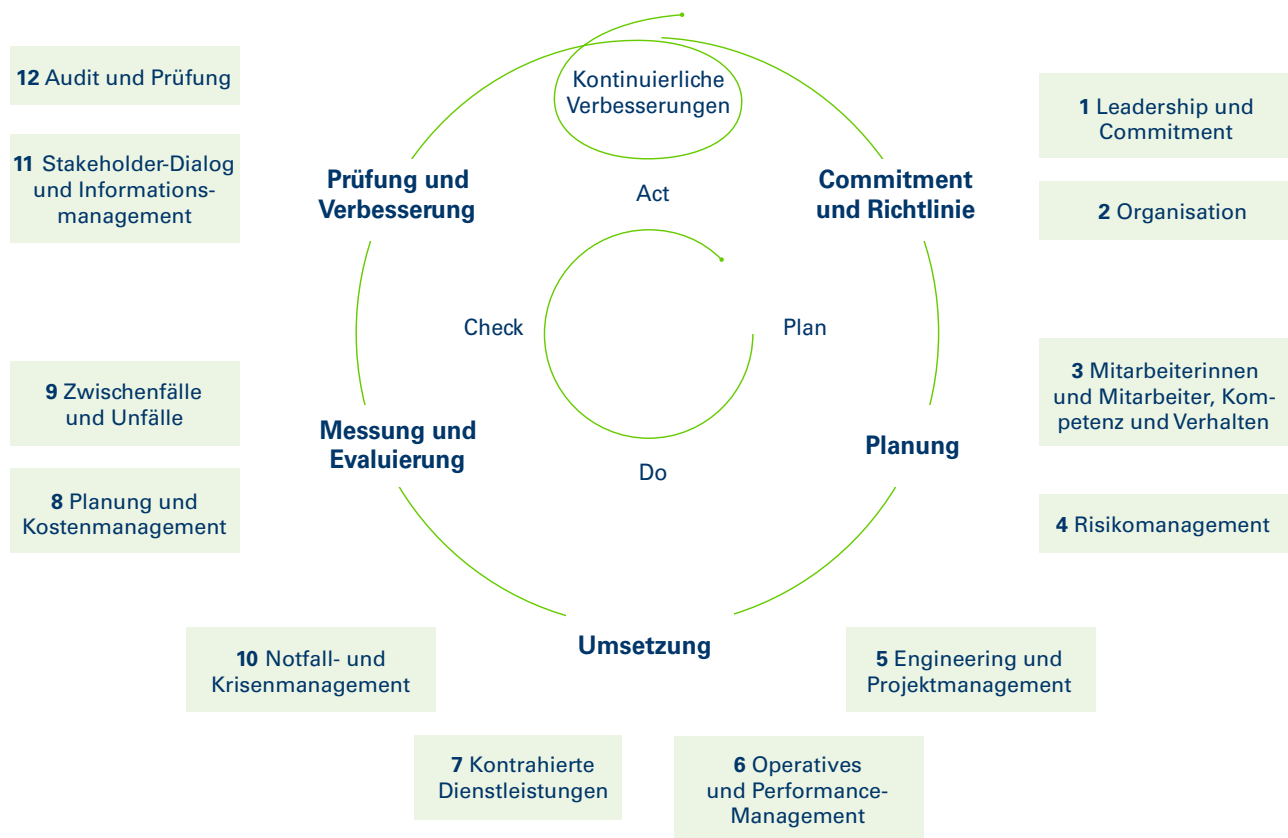
Gesundheits-, Sicherheits- und Umweltmanagement

Aufgrund der engen Verflechtung von Gesundheit, Sicherheit und Umwelt werden diese Themen in einem einzigen Managementschwerpunkt zusammengefasst: HSSE. Das Management von HSSE unterliegt der HSSE-Direktive, die zentrale Erwartungen in Übereinstimmung mit internen HSSE-Vorschriften auf verschiedenen Ebenen der Organisationsstruktur sowie quer durch alle konzernweiten und lokalen Funktionen definiert. Die Direktive legt die Prinzipien und Regeln für das Management von HSSE-Risiken und -Aktivitäten über den gesamten Lebenszyklus des Konzerngeschäfts und der Konzerntätigkeiten fest, einschließlich Investitionsprojekten, Unternehmenszusammenschlüssen und Akquisitionen. Die Direktive gibt auch

die wichtigsten HSSE-Aufgaben für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Geschäftspartnerinnen und -partner sowie Auftragnehmerinnen und Auftragnehmer des OMV Konzerns vor. Außerdem umfasst sie die HSSE-Richtlinie, die Richtlinie zur Vermeidung schwerer Unfälle (Major Accident Prevention Policy) sowie die lebensrettenden Regeln (Life Saving Rules) und schreibt die laufende Verbesserung der HSSE-Performance fest.

Die HSSE-Direktive definiert die zentralen Aspekte des HSSE-Managements und fasst diese in zwölf Elementen des „Plan-Do-Check-Act“-Zyklus zusammen. Für jedes Element legt die HSSE-Direktive den Ansatz für ein wirksames HSSE-Management fest. Die HSSE-Strategie und deren Umsetzung sind Bestandteil der Konzernstrategie und der Corporate-Governance-Struktur und vollumfänglich in diese integriert.

Kernaspekte des HSSE-Managements



Auf der Grundlage der HSSE-Strategie wurde für 2019 ein geschäftsspezifischer HSSE-Plan mit funktionsübergreifenden und spezifischen Zielen ausgearbeitet. Die Mitglieder des Vorstands tragen die Führungsverantwortung. Das HSSE-Management der OMV umfasst die Interaktion mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder deren Vertretungen (Belegschaftsvertretung, Gewerkschaften), um sie

in Themen einzubinden, die besonders wichtig und verbesserungsbedürftig sind. Die HSSE-Abteilung organisiert Gesundheits-, Sicherheits- und Umwelttage (HSSE-Tage) für die verschiedenen Bereiche der OMV, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über HSSE-Themen auf dem Laufenden zu halten.

Vorstand



Gesundheit

Gesundheitsmanagement

Das Wohlergehen und die physische wie psychische Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Grundlagen unseres Erfolgs, da sie sich auf die Leistung des wichtigsten Guts unseres Unternehmens, der Menschen, auswirken. Wir haben einen konzernweiten Gesundheitsstandard eingeführt, um für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im gesamten Unternehmen ein hohes Niveau an Gesundheitsvorsorge und medizinischer Betreuung sicherzustellen. Der Standard umfasst Präventivmaßnahmen wie gezielte Initiativen zur Gesundheitsförderung, eine systematische Bewertung der Gesundheitsrisiken und deren Verhütung.

Das Gesundheitsmanagement der OMV ist sowohl ein strategisches als auch ein operatives System. Sein Erfolg hängt von der Führungskompetenz, dem Engagement und der Beteiligung aller Ebenen und Funktionen des Unternehmens wie auch von medizinischen Fachkräften und Partnerinnen und Partnern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ab. Der OMV Konzernstandard für Gesundheit beschreibt die wesentlichen Prinzipien, Aufgaben und Zuständigkeiten sowie die Kommunikationswege innerhalb des OMV Konzerns. Der Standard gibt den Rahmen für das Management der Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsversorgung sowie für die Zusammenarbeit zwischen den HSSE-Spezialistinnen bzw. -Spezialisten und medizinischen Fachkräften vor.

Der Standard regelt aber auch die Arbeit der medizinischen Fachkräfte in folgenden Bereichen:

- ▶ Personalplanung, Planung medizinischer Einrichtungen und Dienste, Erstellung von lokalen Gesundheitsplänen
- ▶ Bewertung und Management betrieblicher Gesundheitsrisiken, Notfallbereitschaft, Gesundheitsprogramme und Gesundheitsschulungen

- ▶ Kontrollen und Audits von Lieferantinnen und Lieferanten im medizinischen Bereich (Labors, Partnerkliniken, Apotheken), Hygiene in Lebensmitteleinrichtungen, Kundenzufriedenheit
- ▶ Berichterstattung
- ▶ Zusammenarbeit mit Vertragsunternehmen und Subunternehmen in den Bereichen Gesundheit und Sicherheit



Im Gesundheitsstandard haben wir zum Beispiel das erforderliche Mindestmaß an medizinischen Geräten und Materialien für unsere medizinischen Versorgungseinrichtungen zu Lande und auf den Ölplattformen festgelegt. Dazu gehören unter anderem EKG-Geräte, Defibrillatoren, Absaugeinheiten, Rettungsmittel und Notfallmedikamente. Er ergänzt außerdem die lokalen rechtlichen Anforderungen, wodurch es uns möglich ist, ein weitgehend einheitliches Niveau von Gesundheitsdiensten und den Zugang zu medizinischen Einrichtungen an allen Standorten der OMV sicherzustellen.

Die OMV bewertet umfassend gesundheitliche Risiken. Zu diesem Zweck haben wir auf der Grundlage internationaler IOGP/PIECA-Leitlinien unsere eigenen Richtlinien für die Bewertung von Gesundheitsrisiken entwickelt, die zum Beispiel Risiken durch chemische Substanzen, psychische Belastung, Verletzungen und dergleichen abdecken.

Ein von der Abteilung Corporate Health Management eigens entwickeltes Programm für Gesundheitsaudits dient als Bewertungsinstrument und stellt sicher, dass unser zentraler Gesundheitsvorsorgestandard im gesamten Konzern umgesetzt und eingehalten wird. Das Programm sieht vor, dass sämtliche Kliniken und medizinischen Partnerinnen und Partner alle drei Jahre von Corporate Health auditiert werden und die Kliniken jährlich ein Selbstaudit durchführen. Im Jahr 2019 wurden 14 Kliniken in mindestens 6 Ländern auditiert, und 46 Kliniken in 17 Ländern erstatteten Bericht über die Resultate ihrer Selbstaudits. Die Resultate der Audits dienen als Grundlage für die Identifizierung von Verbesserungsbedarf und die Analyse der Wirksamkeit unseres Gesundheitsmanagementansatzes.

Gesundheitsfördernde Maßnahmen

Jedes Jahr organisieren wir Aktivitäten zur Gesundheitsförderung, um das Wissen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über gesundheitsrelevante Themen zu vertiefen.

Im Jahr 2019 führten wir bei der OMV Petrom bereits zum vierten Mal die „Gesundheitspass“-Kampagne durch. Sie soll die Gesundheitskultur stärken und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu bewegen, an freiwilligen Gesundheitsprogrammen teilzunehmen und einen gesünderen Lebensstil zu pflegen. Die Schwerpunktthemen der Kampagne 2019 waren Belastbarkeit, Bewegung und gesunde Ernährung, und 3.353 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen an diesen Aktivitäten teil.



Außerdem organisierten wir bei der OMV Petrom ein spezielles Event unter dem Titel „Win Health: ON!“. Dabei handelte es sich um einen Wettbewerb, bei dem fünf Teams aus dem ganzen Land in einer Reihe von theoretischen Aufgaben ihr Wissen zum Thema Gesundheit unter Beweis stellen konnten.

Ein weiteres Beispiel für die Mitarbeiterinteraktion mit dem Gesundheitsmanagementsystem ist der im österreichischen Gänserndorf organisierte Gesundheitszirkel. Mitar-

beiterinnen und Mitarbeiter treffen sich zweimal jährlich und erarbeiten gemeinsam mit dem lokalen Gesundheitsteam maßgeschneiderte Lösungen für Gesundheitsthemen aus ihrem Arbeitsalltag. Die 2019 behandelten Themen umfassten erforderliche Maßnahmen für eine Verbesserung der Gesundheitsvorsorge, Zusammenarbeit an HSSE-Tagen, Schulungs- und Auffrischkurse zur Reanimation und zum Umgang mit Defibrillatoren, Impfkationen, Gesundheitsvorsorge sowie andere Gesundheitsbelange.

Um Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz zu mindern, führt unser medizinisches Personal Vorsorgeuntersuchungen gemäß den gesetzlichen Bestimmungen jener Länder durch, in denen wir tätig sind. Dazu gehören zum Beispiel Blutuntersuchungen bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit Gefahrstoffen arbeiten, oder Hörtests für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Lärm ausgesetzt sind.

Wir bieten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch freiwillige Vorsorgeuntersuchungen an. Im Rahmen von saisonalen Initiativen können sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in betroffenen Gegenden außerdem kostenlos gegen Grippe und durch Zecken übertragene Enzephalitis (FSME) impfen lassen. Im Jahr 2019 führte das medizinische Personal der OMV 32.380 freiwillige Vorsorgeuntersuchungen, 5.339 Impfungen, 111.457 medizinische Konsultationen und 146.700 arbeitsmedizinische Untersuchungen durch bzw. organisierte diese.

Medizinische Einrichtungen



An den Standorten, an denen wir Betriebseinrichtungen unterhalten, betreibt die OMV insgesamt 35 medizinische Einrichtungen bzw. arbeitet mit diesen zusammen.

An den Standorten, an denen wir Betriebseinrichtungen unterhalten, betreibt die OMV insgesamt 35 medizinische Einrichtungen bzw. arbeitet mit diesen zusammen. Die Erste-Hilfe-Einrichtungen der OMV kommen auch der lokalen Bevölkerung zugute. Im Jahr 2019 versorgten Erste-Hilfe-Einrichtungen der OMV rund 1.974 Menschen der lokalen Bevölkerung in entlegenen Regionen, in denen medizinische Dienste ansonsten nicht schnell verfügbar sind (insbesondere im Jemen und in Kasachstan), in medizinischen Notsituationen. Unsere Unterstützung der lokalen Bevölkerung außerhalb der operativen Grenzen der OMV wirkt sich positiv aus und trägt damit zum

Aufbau einer guten Beziehung mit unseren Nachbarinnen und Nachbarn bei.



Analysis (z.B. im Zuge von Sicherheitsunterweisungen, sogenannten „Toolbox-Meetings“) vor jeder Arbeit vor.

Die Richtlinie zur Vermeidung schwerer Unfälle¹² (Major Accident Prevention Policy), die Teil der HSSE-Direktive ist, definiert die generellen Ziele und Leitlinien zur Kontrolle des Risikos eines schweren Unfalls im Rahmen von Arbeiten und Tätigkeiten des OMV Konzerns. Die OMV ist sich dessen bewusst, dass das Risiko schwerer Unfälle bei Onshore- und Offshore-Arbeiten im Zusammenhang mit der Gewinnung, dem Transport, der Aufbereitung und der Verteilung von Öl und Gas signifikant ist und dass derartige Unfälle ernsthafte Konsequenzen für die Umwelt und betroffene Menschen haben können. Deshalb ist die OMV überzeugt, dass eine starke Sicherheitskultur das Fundament all ihrer Geschäftstätigkeiten und ihrer Beziehungen mit Vertragsunternehmen ist.

Alle relevanten Risiken werden mit den entsprechenden Minderungsmaßnahmen im Rahmen des unternehmensweiten Risikomanagement-(UWRM-)Prozesses evaluiert und überwacht, in einer konzernweiten Datenbank, dem Active Risk Management System (ARMS), dokumentiert und dem Topmanagement berichtet – entweder zweimal jährlich oder sobald neue Themen anstehen. Das Senior Management ist in die Überprüfung der als vorrangig eingestuften Risiken direkt eingebunden.

Sicherheit von Menschen und Prozessen

Arbeitssicherheit

Die OMV hält sich an die höchsten Standards, um ihren eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wie auch jenen von Vertragsunternehmen einen sicheren Arbeitsplatz zu bieten. Unser Sicherheitsmanagementsystem basiert auf unserer HSSE-Konzernrichtlinie, der HSSE-Direktive und den Konzernvorschriften, die den Rahmen für das Sicherheitsmanagement vorgeben. Dazu zählen unter anderem das HSSE-Risikomanagement, das HSSE-Management für Vertragsunternehmen, das Management von Gefahrstoffen, Personentransport und Reporting sowie die Untersuchung und Klassifizierung von Zwischenfällen. 19% der OMV Standorte, inklusiv alle drei Raffinerien, sind nach OHSAS 18001/ISO 45001 zertifiziert.

Wir ergreifen praktikable und realisierbare Maßnahmen zur Risikominderung, um Unfälle zu vermeiden und bei Zwischenfällen die negativen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Unsere Richtlinien schreiben verpflichtende Risikobewertungen für nicht routinemäßige Tätigkeiten, alle Änderungen und Projekte, regelmäßige Überprüfungen der Risikobewertungen von bestehenden Anlagen sowie eine Last-Minute Risk

Im Jahr 2019 aktualisierten wir in der ARMS-Datenbank die Informationen über von der OMV betriebene Assets mit dem Potenzial für schwere Unfälle (Major Accident Events; MAEs). Dabei legten wir besonderes Augenmerk auf Einrichtungen, die durch die Seveso-III-Richtlinie der Europäischen Union zur Beherrschung der Gefahren schwerer Unfälle mit gefährlichen Stoffen geregelt werden bzw. deren Kriterien erfüllen, Pipelines und Flowlines mit hohem Risiko sowie Bohrungen mit hohem Integritätsrisiko. Wir berücksichtigten dabei auch Einrichtungen in Nicht-EU-Ländern, die die Kriterien der Seveso-Richtlinie erfüllen. Für diese Einrichtungen wurden Betriebstauglichkeits- und Barriereprüfungen durchgeführt. Dabei wurde nicht nur die Eignung der bestehenden Barrieren geprüft, die für die Verhinderung und/oder Minderung der Auswirkungen eines MAE entscheidend sind, sondern auch die Wirksamkeit des Prozesssicherheitsmanagements bewertet. Einen ähnlichen Ansatz werden wir auch im Jahr 2020 zur Bewertung anderer kritischer Einrichtungen des OMV Konzerns verfolgen, zu denen unter anderem Offshore-Anlagen, Raffinerien, betriebene Tanklager usw. gehören. Das übergeordnete Ziel besteht darin, schwere Unfälle zu verhindern und die Folgen eventueller Unfälle zu begrenzen – ganz im Sinne unserer HSSE-Vision „ZERO harm – NO losses“.

In Übereinstimmung mit der HSSE-Direktive sind für die gesamte Belegschaft, das Linienmanagement und das

¹² Schwere Unfälle sind Zwischenfälle mit Explosionen, Bränden, Bohrkontrollverlusten, Öl-, Gas- oder Gefahrstoffaustritten, schwerwiegenden Beschädigungen von Installationen oder damit verbundener Infrastruktur, die ein signifikantes Potenzial für Todesfälle bzw. schwere Körperverletzungen oder Umweltschäden innerhalb eines großen Bereichs außerhalb der Grenzen haben, sowie alle anderen Zwischenfälle, die zum Tod oder schweren Körperverletzungen von fünf oder mehr Personen führen.

Senior Management klare Aufgaben und Zuständigkeiten festgelegt. Das Linienmanagement ist dafür verantwortlich, dass HSSE-Agenden in allen Geschäftsentscheidungen und -tätigkeiten berücksichtigt werden. Die Mitglieder des Linienmanagements müssen Engagement und Führungskompetenz zeigen, indem sie mit gutem Beispiel vorangehen und die entsprechenden Maßnahmen zur Kontrolle und Steuerung aller HSSE-Risiken in ihrem Verantwortungsbereich ergreifen.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen mit der HSSE-Richtlinie, internen HSSE-Vorschriften und den einschlägigen Gesetzen vertraut sein. Sie tragen aktiv zum HSSE-Bewusstsein bei und entwickeln dieses als Teil der Unternehmenskultur weiter, stoppen und melden unsicheres oder verantwortungsloses Verhalten bei der Arbeit sowie unsichere Zustände und melden alle Zwischenfälle und Verstöße. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OMV aller Ebenen werden regelmäßig in ihren Aufgaben und Zuständigkeiten geschult. Darüber hinaus werden unsere lebensrettenden Regeln, die sogenannten „Life Saving Rules“, im Rahmen von Sensibilisierungsprogrammen, Workshops, Arbeitsplatzbegehungen durch Führungskräfte und Sicherheitsbegehungen sowie zu Beginn diverser Meetings regelmäßig besprochen.

Wir verfügen über ein zentrales HSSE-Melderegister, über das alle Zwischenfälle, Feststellungen und festgelegten Maßnahmen gemeldet und nachverfolgt werden. Über viele Jahre hinweg war es dabei unser Ziel, das Bewusstsein für Einträge in dieses Melderegister zu erhöhen und deren Qualität zu steigern, Transparenz zu sichern und die Rechenschaftspflicht der Dateneigentümerinnen und -eigentümer zu verstärken. Diverse Berichte aus diesem System stehen zur Verfügung und werden regelmäßig verteilt, womit eine gute Basis für das Management von HSSE-Belangen und für Entscheidungsprozesse bereitgestellt wird.

2019 gingen über unser Melderegister 106.231 (2018: 101.889) Berichte zu unsicheren Zuständen bzw. unsicheren Handlungen ein.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OMV und von Vertragsunternehmen sind angehalten, dem Linienmanagement unsichere Arbeitsbedingungen und unsicheres Verhalten zu melden, damit Situationen mit Unfallgefahr erkannt und verhindert werden können. Wir greifen diese uns zur Kenntnis gebrachten Verbesserungsmöglichkeiten sowohl lokal als auch auf Konzernebene auf.

Im Jahr 2019 organisierten wir mit den Leiterinnen und Leitern der Untersuchungsteams und mit Unterstützung eines spezialisierten externen Unternehmens Schulungen für 96 Personen. Damit stellen wir sicher, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Unternehmens über die

nötige Qualifikation und Expertise verfügen, um den Ursachen auf den Grund zu gehen und geeignete und notwendige Maßnahmen zur Vermeidung von schweren Unfällen oder Zwischenfällen mit hohem Verlustpotenzial zu ergreifen.

Wir nahmen weitere technische Expertinnen und Experten in die Untersuchungsteams auf, um die Ursachen der technisch komplexen Zwischenfälle besser zu verstehen und zu managen. Gleichzeitig konzentrierten wir uns auch weiterhin auf die Überprüfung der Wirksamkeit von Maßnahmen, die in den letzten Jahren nach schweren Unfällen, Zwischenfällen mit hohem Potenzial (High-Potential Incidents; HiPos) und Prozesssicherheitsereignissen ergriffen worden waren.

Über eine zentrale HSSE-Plattform konnten wir konzernweit Erkenntnisse austauschen und Schlussfolgerungen aus Zwischenfällen ziehen. Seit 2013 steht auf Konzernebene eine Datenbank aller Fallstudien und Informationen zu Zwischenfällen im Upstream- und Downstream-Bereich zur Verfügung. Diese Informationen können in „Safety Moments“, Toolbox-Meetings oder HSSE-Schulungen verwendet und kommuniziert werden.



Die Gesundheit und Sicherheit der Menschen, die für die OMV arbeiten, haben für uns oberste Priorität. Unser Vorstand zeigt Führungsstärke und ungebrochenes Engagement bei der Verfolgung dieser Ziele. Im Jahr 2019 definierten wir drei Schwerpunktbereiche zum Thema Sicherheit, die jeweils von einem Vorstandsmitglied verantwortet werden. Die Verantwortlichen trafen sich halbjährlich mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Upstream- und dem Downstream-Bereich, um eine gemeinsame Verständnisbasis zu schaffen und Informationen über Sicherheitskultur, HSSE-Management von Vertragsunternehmen und Prozesssicherheit durch wertschaffende Projekte auszutauschen.

Wir sind davon überzeugt, dass wir sicheres Verhalten bei der Arbeit fördern, indem wir einen offenen Dialog pflegen und eine Kultur schaffen, in der Gesundheit und Sicherheit fest in der Rolle jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedes einzelnen Mitarbeiters verankert sind. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter starten, implementieren, bewerten und verbessern Gesundheits- und Sicherheitsprogramme mit großem Engagement. Sie arbeiten eng mit ihren Vorge-

setzen zusammen, um gemeinsam Lösungen für häufige Probleme zu finden. So können Vorgesetzte Schwachstellen lokalisieren, während Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre eigene Sicherheit verbessern. 2019 organisierten Führungskräfte und Arbeitnehmervereinerinnen und -vertreter 180 formale gemeinsame Gesundheits- und Sicherheitsausschüsse an Standorten des OMV Konzerns.

Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sind wichtige Instrumente, um die Belegschaft und Führungskräfte über Gefahren am Arbeitsplatz und die entsprechenden Kontrollmechanismen zu informieren. Dies erhöht nicht nur ihre Arbeitssicherheit, sondern auch ihre Produktivität.

Die Schulungsthemen werden zum Teil auf der Grundlage von Analysen von Zwischenfallursachen und -einflussfaktoren sowie von Erkenntnissen aus diversen HSSE-Bewertungen festgelegt. Im Jahr 2019 organisierten wir Sensibilisierungstrainings und Schulungen zu HSSE-Aufgaben und -Zuständigkeiten sowie zu Gefahrenerkennung und Gefahrenkontrolle. Die Kurse behandelten Themen wie Arbeitsgenehmigungen, Gasprüfungen, Schwefelwasserstoff und

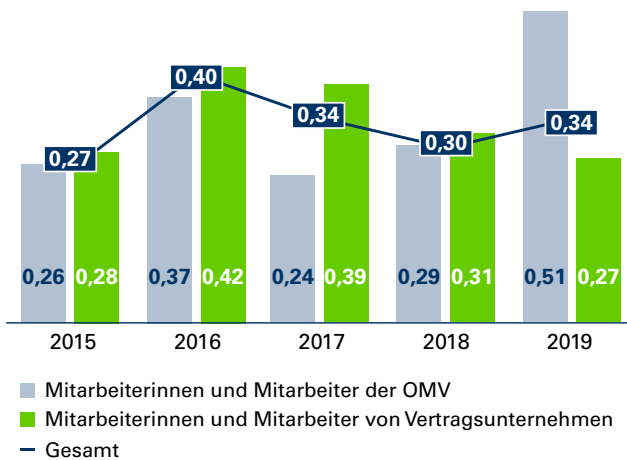
Gefahrstoffe sowie Gefahren mit potenziell schwerwiegenden Folgen (z.B. Arbeiten in der Höhe, Grabungen, Hebearbeiten und Transporttätigkeiten). Das Bewusstsein für Prozesssicherheitsthemen wurde durch den Einsatz von computergestützten Schulungsmodulen geschärft.

Auf der Vorstandsebene der OMV Petrom begann man, vierteljährliche Sitzungen des Sicherheitsausschusses und später auch vierteljährliche Sitzungen des Umweltausschusses abzuhalten, um die HSSE-spezifischen Leistungen und Projekte zu analysieren und Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung der HSSE-Performance zu definieren.

Im Jahr 2019 betrug die Häufigkeit der Arbeitsunfälle mit Ausfallzeit (Lost-Time Injury Rate; LTIR)¹³ für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OMV und von Vertragsunternehmen pro 1 Mio Arbeitsstunden insgesamt 0,34 (2018: 0,30). Die Häufigkeit der berichtspflichtigen Arbeitsunfälle (Total Recordable Injury Rate; TRIR)¹⁴ lag bei 0,95 (2018: 0,78).

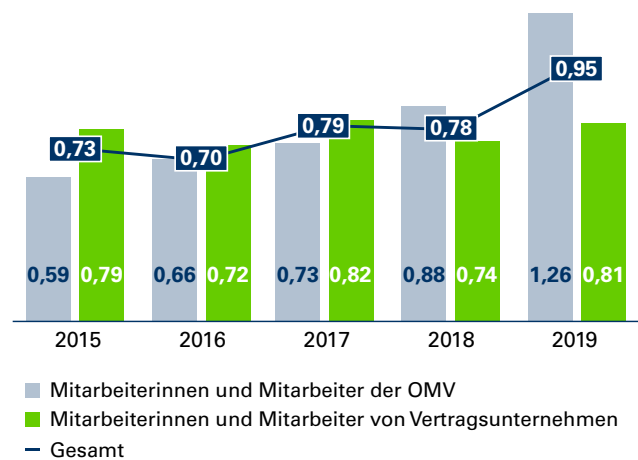
Häufigkeit der Arbeitsunfälle mit Ausfallzeit (LTIR)

pro 1 Mio Arbeitsstunden



Häufigkeit der berichtspflichtigen Arbeitsunfälle (TRIR)

pro 1 Mio Arbeitsstunden



¹³ Details siehe unter [Definitionen](#)

¹⁴ Details siehe unter [Definitionen](#)



Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie 2025

Keine Arbeitsunfälle mit Todesfolge

Stabilisierung der Häufigkeit der Arbeitsunfälle mit Ausfallzeit bei unter 0,30 (pro 1 Mio Arbeitsstunden)

Stand 2019

- ▶ Arbeitsunfälle mit Todesfolge: null
- ▶ Häufigkeit der Arbeitsunfälle mit Ausfallzeit: 0,34

Aktionsplan zur Zielerreichung



Kontraktorenmanagement

- ▶ Verbesserung der Kontrolle der Aktivitäten von Vertragsunternehmen durch periodische Überprüfung der HSSE-Performance wichtiger Vertragsunternehmen und Ansprechen der Bedenken im Rahmen von vierteljährlichen Meetings
- ▶ Durchführung von HSSE-Audits bei Vertragsunternehmen mit starkem Fokus auf Subunternehmen
- ▶ Gemeinsame HSSE-Begehungen an Standorten von Vertragsunternehmen

Sicherheitskultur

- ▶ Förderung des Dialogs bei HSSE-Begehungen/Sicherheitsbegehungen
- ▶ Entwicklung von Aktivitäten zur Erhöhung des Risikobewusstseins in Verbindung mit den lebensrettenden HSSE-Regeln (Life Saving Rules) zur Stärkung des Mitarbeiterengagements bei der Identifizierung und beim Management von Risiken
- ▶ Anerkennung von guten HSSE-Meldungen und Wertschätzung für sicheres Verhalten in den Geschäftsbereichen und auf Konzernebene
- ▶ Organisation von HSSE-Schulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Führungskräfte mit Schwerpunkt auf Führungskompetenzen in Sicherheitsbelangen und lebensrettenden Regeln

Untersuchung von Zwischenfällen

- ▶ Laufender Erfahrungsaustausch auf Konzernebene über die zentrale Plattform
- ▶ Nachverfolgung von Maßnahmen, die aufgrund von Zwischenfalluntersuchungen ergriffen wurden

Wir stellten auch weiterhin Qualität über Quantität, sei es im Berichtswesen, bei Arbeitsplatzbegehungen durch Füh-

rungskräfte, bei Sicherheitsbegehungen oder beim Umsetzen von Maßnahmen. Darüber hinaus setzten wir



unsere Bemühungen fort, Sicherheit für unsere Kolleginnen und Kollegen zu einer Herzensangelegenheit zu machen. Wir legen verstärktes Augenmerk auf die Verbesserung unserer Arbeitsplatzbegehungen durch Führungskräfte und unserer Sicherheitsbegehungen, indem wir bei diesen einen offenen Dialog fördern. Nur so können wir das Verständnis der Herausforderungen im Feld vertiefen und größeres Vertrauen zwischen Belegschaft und Management schaffen. Zu diesem Zweck führten wir eine bestimmte Anzahl von Arbeitsplatz- und Sicherheitsbegehungen in Begleitung von Coaches oder in Paaren aus jeweils einer/einem erfahrenen und einer/einem weniger erfahrenen Kollegin/Kollegen durch.

An unseren Standorten zeichneten wir sicheres Verhalten und gute Sicherheitspraktiken aus, um die Beziehung zwischen Belegschaft und Management zu verbessern und die Arbeitssicherheit zu fördern. So zum Beispiel belohnten wir vor Ort beobachtete gute Sicherheitspraktiken mit Gutscheinen, würdigten Einzelpersonen und Teams bei vierteljährlichen Standortbesuchen in den Raffinerien, organisierten Foren und regelmäßige Managementmeetings im Upstream-Bereich und hielten spezielle Anerkennungsevents wie den Petrom Annual Safety Excellence Award ab.

Im Bereich Upstream führten wir Audits durch, bei denen wir in allen Upstream-Assets der OMV Petrom die Compliance mit dem Arbeitsfreigabesystem überprüften. Gleichzeitig kommunizierten wir die lebensrettenden Regeln und die Notwendigkeit, diese tagtäglich zu befolgen, in allen MEA-Ländern mithilfe von umfassenden bewussteinbildenden Gesprächen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der OMV und von Vertragsunternehmen. Im Bereich Downstream starteten wir ein Pilotprojekt für eine neue elektronische Arbeitsfreigabe, die die Effizienz des Prozesses erhöhen wird.

Fokus auf Sicherheit bei Vertragsunternehmen

Die Sicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Vertragsunternehmen liegt uns ebenso am Herzen wie die Sicherheit unserer eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daher haben wir Prozesse definiert, mit denen wir die Einhaltung unserer Standards gewährleisten.

Unser HSSE-Managementprozess für Vertragsunternehmen beginnt, sobald wir die Leistungsbeschreibung mitsamt den Informationen über HSSE-Anforderungen und den HSSE-Leistungskennzahlen (Key Performance Indicators; KPIs) ausgeben. Der Prozess setzt sich mit der HSSE-Präqualifikation und gegebenenfalls einem HSSE-Audit durch die gesamte Ausschreibungsphase fort. Sobald die Vertragsbedingungen vereinbart sind und der Auftrag vergeben ist und bevor mit der Ausführung der Arbeiten vor Ort begonnen wird, bekräftigen wir unsere Erwartungen und Anforderungen während der Einweisung in HSSE-Belange, der standortspezifischen Schulungen und der gemeinsamen Treffen. Während der Vertragslaufzeit überwachen wir unsere Vertragsunternehmen mittels Audits, Inspektionen, gemeinsamen Sicherheitsbegehungen, Besprechungen zur Servicequalität, Foren und Workshops. Die Ergebnisse dienen dem Erfahrungsaustausch und bilden die Grundlage für Verbesserungsvorschläge für unsere HSSE-Performance als Team.

Im Jahr 2019 setzten wir die Integration von Vertragsunternehmen in unser HSSE-Auditprogramm fort und organisierten vierteljährliche Servicequalitätsmeetings mit den wichtigsten von ihnen, wodurch HSSE zu einem fixen Bestandteil unserer Agenda wurde. Darüber hinaus diskutierten wir in den jährlichen von Procurement organisierten strategischen Lieferantenmeetings und in diversen Foren und Workshops über unsere Stärken und Schwächen im HSSE-Management in den Beziehungen zu unseren Vertragsunternehmen und Lieferantinnen und Lieferanten.

Auf der Grundlage der 2018 durchgeführten Gap-Analyse erstellten wir 2019 einen neuen HSSE-Managementstandard für Vertragsunternehmen. Der Standard definiert die Mindestanforderungen für die Integration von HSSE-Themen in alle Phasen des Vertragslebenszyklus und in das Kontraktorenmanagement und legt einen standardisierten Prozess für das HSSE-Management von Vertragsunternehmen – von der Auswahl bis zum Vertragsabschluss – fest.

Maßnahmen zur Förderung der Sicherheitskultur

Im Jahr 2019 setzten wir unser konzernweites Programm zur Förderung der Sicherheitskultur fort, dessen Hauptziel darin besteht, Veränderungen voranzutreiben und das Beste in einem Umfeld anzustreben, in dem sicheres Verhalten eine Voraussetzung für eine gute Sicherheitsleistung ist.

Schütze dein Leben und das deiner Kolleginnen und Kollegen



Wir veranstalteten drei HSSE-Café-Workshops an unserem Hauptsitz in Wien: einen zum Welttag für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz, einen zur Förderung der lebensrettenden Regeln und einen zum Thema CO₂-Management. Auf diesen Workshops hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Hauptsitz die Möglichkeit, ihr Wissen über Sicherheit aufzufrischen. Wir setzten außerdem die Kampagne zur Benutzung der Handläufe für mehr Sicherheit auf den Treppen und als sichtbares Zeichen für unsere Sicherheitskultur fort.

Am Hauptsitz der OMV Petrom wurden verschiedene Kampagnen und Events entwickelt und organisiert, die das Sicherheitsbewusstsein als unsere oberste Priorität stärken sollten. Wir führten die lebensrettenden Regeln in der Petrom City mit Postern, Aufklebern und einem animierten Schulungsvideo ein. Außerdem organisierten wir die Verkehrssicherheitskampagne „Be a Survivor!“ und hielten eine Veranstaltung zum Thema „Setting the Tone in Petrom City“ unter der Leitung der Generaldirektorin der OMV Petrom ab.

Wir setzten die Umsetzung der lebensrettenden Regeln an den operativen Standorten des gesamten Konzerns durch Schulungen und Workshops fort, wie zum Beispiel „I ACT“ im Nahen bzw. Mittleren Osten und in Afrika oder „Protect

Your and Your Colleagues Lives!“ bei OMV Petrom Downstream, um nur einige zu nennen.

Gestärkt durch die Erfahrungen aus dem letztjährigen Pilotprojekt im rumänischen Upstream-Asset IX setzten wir die Projektaktivitäten fort, um das Programm zur Förderung der Sicherheitskultur noch stärker in alle Upstream-Assets der OMV Petrom zu integrieren. Lokale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Fachbereichen wurden in Arbeitsgruppen eingeteilt. Sie wurden dann vor die Aufgabe gestellt, die Umsetzung von bestimmten lebensrettenden Regeln zu optimieren und sichere Verhaltensweisen in Bezug auf diese Regeln zu erarbeiten. Dabei ging es unter anderem um die Bereiche Gasprüfungen, Hebearbeiten, elektrische und mechanische Isolierungen und Arbeitsfreigaben. Wir erweiterten die Teams der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, das heißt jener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die in den Informationsveranstaltungen erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten an andere weitergeben. Sie führten das Training und Coaching anderer Kolleginnen und Kollegen der OMV und von Vertragsunternehmen im Feld zum Thema Gefahrenerkennung und Risikobewertung am Arbeitsplatz fort.

OMV Petrom Upstream führte eine eigene Schulung für das Frontline-Management ein, und OMV Petrom Downstream veranstaltete Workshops mit dem Führungsteam zur Verbesserung der Führungskompetenzen im Bereich Sicherheit.

Die Bewertung der Sicherheitskultur wurde auf weitere Betriebsstandorte in Neuseeland, Serbien und Moldawien sowie auf die OMV Petrom Aviation ausgeweitet.

Anfang 2019 integrierten wir festgelegte Maßnahmen und Ziele zur Umsetzung des Programms zur Förderung der Sicherheitskultur in alle lokalen HSSE-Pläne. Die folgenden Maßnahmen und Ziele wurden erfolgreich umgesetzt bzw. erreicht:

- ▶ HSSE-Begehungen, Sicherheitsbegehungen und Gespräche vor Ort wurden an allen Standorten nach Plan durchgeführt. Zum Teil umfassten diese auch Coachings zur Qualitätsverbesserung der Kommunikation.
- ▶ Maßnahmen zur Erhöhung des Gefahrenbewusstseins wurden gemäß den jeweiligen Anforderungen der Standorte entwickelt und implementiert.
- ▶ Die Abschlussquote von Maßnahmen aufgrund von (oder im Zusammenhang mit) Zwischenfällen des Grads 3+ und HiPos betrug 97,8% (Ziel: >80%).

Alle diese Aktivitäten und Kennzahlen wurden auf Quartalsbasis überwacht und ausgewertet.

Prozesssicherheitsmanagement

Prozesssicherheitsmanagement ist die proaktive Identifizierung, Analyse und Evaluierung von Risiken in Bezug auf die unbeabsichtigte Freisetzung von Gefahrstoffen oder Unfälle, zu denen es durch Versagen der Prozesstechnologie, Fehler in Prozessabläufen oder Ausfälle von Maschinen kommen kann. Außerdem umfasst das Prozesssicherheitsmanagement die Verhinderung von derartigen Freisetzungen und Unfällen. Es wird für das Management von Gefahren im Zusammenhang mit den chemischen und physikalischen Eigenschaften der Substanzen angewendet, die wir in unseren Öl-, Gas- und Energietätigkeiten einsetzen.

Tier-1- und Tier-2-Kennzahlen liefern grundlegende Leistungsinformationen und werden jährlich erfasst, um einen umfassenden Überblick über die Prozesssicherheitsleistungen des Unternehmens zu erhalten. Zusätzlich überwachen und melden wir Tier-3-Vorfälle, um eine bessere Bewertung der kritischen Barrieren auf Anlagenebene zu ermöglichen.

Die Überwachung von und die Berichterstattung über Tier-3-Vorfälle vermitteln uns einen Überblick über die Schwachstellen kritischer Barrieren auf Anlagenebene. Die Anzahl der gemeldeten Tier-3-Prozesssicherheitsvorfälle lag 2019 bei 4.379 (2018: 5.329).

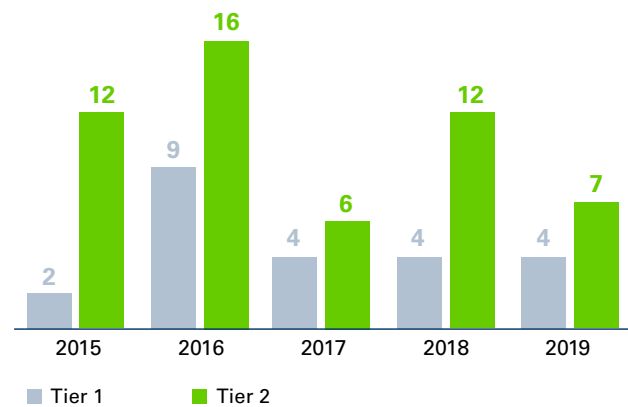
Die Anzahl der Tier-1-Vorfälle blieb 2019 mit 4 Vorfällen konstant auf dem Niveau der vorangegangenen zwei Jahre.

Die Anzahl der Tier-2-Vorfälle ging von 12 im Jahr 2018 auf 7 im Jahr 2019 zurück.¹⁵ Wir führten weiterhin detaillierte Untersuchungen von Prozesssicherheitsvorfällen durch und integrierten die Ergebnisse in unseren Lernprozess.

Im Upstream-Bereich lag der Schwerpunkt unserer Prozesssicherheitsmaßnahmen auf der Überwachung der Instandhaltung von sicherheitskritischen Elementen und der Durchführung regelmäßiger Inspektionen. 2019 verzeichneten wir signifikante Verbesserungen: Wir schlossen knapp 100% der Arbeitsaufträge ab und führten alle regelmäßigen Inspektionen durch.

Prozesssicherheitsvorfälle, Tier 1 und Tier 2

In Anzahl der Vorfälle



Im Downstream-Bereich setzen wir die Entwicklung unserer Tätigkeiten im Rahmen des Prozesssicherheitsmanagements hauptsächlich auf Basis der folgenden Parameter fort: Prozesssicherheitsinformationen und Bewusstsein für Prozesssicherheit, Mitarbeiterqualifikationen und laufende Überwachung der Prozesssicherheitsleistung. Dafür verwenden wir eine Reihe von vor- und nachlaufenden Kennzahlen. Im Jahr 2019 schlossen wir unsere Reihe interner Audits zum Prozesssicherheitsmanagement mit einer standort- und fachübergreifenden Bewertung der Raffinerie Petrobraz ab. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Aktivitäten lag auf der Führung und Kommunikation im Bereich der Prozesssicherheit sowie auf der laufenden Bewertung der Wirksamkeit von prozesssicherheitsrelevanten Vorschriften im Feld.

Wir begannen mit der Implementierung von Prozesssicherheitsprojekten im österreichischen Upstream-Bereich. Dabei hielten wir uns an den Grundsatz: „Handle nach Bedarf und nicht aus Gewohnheit.“ Das Ziel dieser Projekte ist die langfristige Wertschöpfung durch die Reduktion von Sicherheitsrisiken und Umweltauswirkungen. Sie sollen Druck, Lagerbestände und Betriebsmittel reduzieren. Darüber hinaus werden diese Projekte es uns ermöglichen, Brennstoffe zu sparen, Emissionen zu reduzieren und die Produktion zu erhöhen, wo immer dies möglich ist.

¹⁵ Ein Tier-1-Prozesssicherheitsvorfall (Process Safety Event; PSE) ist ein Stoffaustritt (Loss of Primary Containment; LOPC) mit den schwerwiegendsten Folgen. Ein Tier-2-PSE ist ein LOPC mit weniger schwerwiegenden Folgen. Ein Tier-3-PSE ist ein sogenannter „Beinaheunfall“, der keine tatsächlichen Folgen hat bzw. nicht als Tier 1 oder Tier 2 klassifiziert ist. Eine detailliertere Definition von Tier-1-, Tier-2- und Tier-3-PSEs finden Sie im Abschnitt [Definitionen](#).



Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie 2025

Aufrechterhaltung der führenden Position bei der Prozesssicherheitsvorfallrate

Stand 2019

▶ 0,15¹⁶

Aktionsplan zur Zielerreichung



- ▶ Weitere Konsolidierung der Szenarien von schweren Unfällen (Major Accident Events; MAEs) für Seveso- und Offshore-Einrichtungen sowie für weitere Onshore-Einrichtungen, die den Kriterien der Seveso-III-Richtlinie im Active Risk Management System (ARMS) entsprechen
- ▶ Durchführung von Prozesssicherheitsbewertungen in Downstream und Bewertungen der operativen Integrität in Upstream zur Überprüfung des Status der wichtigsten Barrieren der Risikokontrolle
- ▶ Konzernweite Harmonisierung der Berichterstattung über Prozesssicherheitskennzahlen zur Verbesserung der Mess- und Überwachungsprozesse in Bezug auf die Prozesssicherheit, was wiederum zur Verbesserung von Präventivmaßnahmen wie etwa der Überarbeitung von Managementsystemen, Schulungen und Optimierungen der Anlagentechnik genutzt werden kann

¹⁶ In der Kennzahl zur Prozesssicherheitsvorfallrate sind Vorfälle und Arbeitsstunden von folgenden Geschäftseinheiten im Upstream-Bereich berücksichtigt: Jemen, Kasachstan, Malaysia, Neuseeland, Norwegen, Österreich, Rumänien und Tunesien; im Downstream-Bereich: Raffinerien und petrochemische Produkte, Gas Connect Austria.



Security

Security-Management

Das Ziel der Security-Aktivitäten der OMV besteht darin, das Personal, die Assets, die Informationen, die Geschäftstätigkeit, den Wert und die Reputation des OMV Konzerns gegen vorsätzliche oder böswillige Bedrohungen zu schützen. Aufgrund des nach wie vor volatilen geopolitischen Umfelds und der anhaltenden regionalen Konflikte mussten die Security-Expertinnen und -Experten auch 2019 besonderes Augenmerk auf die OMV Assets im Nahen bzw. Mittleren Osten und in Nordafrika legen. Neben der herausfordernden Sicherheitslage für unsere Geschäftstätigkeit im Jemen, in Tunesien und in Libyen war auch die Gefahr von Terroranschlägen in Europa und in anderen Regionen weiterhin groß. Vor dem Hintergrund von politischem Extremismus, Kriminalität und asymmetrischen Cyberbedrohungen verfolgt das Security-Team auch weiterhin eine robuste und dennoch flexible Strategie, um der OMV die Fortführung ihrer Geschäftstätigkeit in diesen dynamischen Umfeldern zu ermöglichen.

Die Philosophie, Informationen aus unterschiedlichsten Quellen als präventives Sicherheitsinstrument zu verwenden, ist und bleibt ein Grundprinzip unserer Strategie. So können wir ein breites Spektrum an geopolitischen Ereignissen, regionalen Konflikten und vereinzelten Zwischenfällen vorhersehen und unverzüglich darauf reagieren. Zusätzlich stärkt die wirksame Zusammenarbeit mit Regierungsbehörden diesen Ansatz durch eine offizielle Bestätigung der Faktenlage.

Die einzigartige Plattform der OMV zur Bewertung von Sicherheitsrisiken bietet einen Echtzeitüberblick über den Grad an Sicherheitsrisiken, dem die Assets der OMV ausgesetzt sind, und kann rasch an geopolitische und andere sicherheitsrelevante Ereignisse angepasst werden.

Die integrierte Plattform für Reisesicherheit umfasst sämtliche Unternehmensbereiche und Individualreisenden der OMV und überwacht alle internationalen und nationalen Geschäftsreisen auf sicherheitsrelevante Vorfälle. Verfahren zur Schadensbegrenzung und Evakuierungspläne werden an bekannte und potenzielle Bedrohungen angepasst und können jederzeit umgesetzt werden.

Außerdem bedient sich die OMV einer breiten Palette von Sicherheitsvorschriften, -plänen, -maßnahmen und -systemen, die alle Teil eines Security-Management-Standards sind. Dieses Dokument berücksichtigt die Richtlinien der International Association of Oil & Gas Producers (IOGP) und andere branchenspezifische Best Practices (ASIS und UK Security Institute), damit die OMV Bedrohungen bestmöglich erkennen, abwenden, verhindern, aufzeichnen und untersuchen kann.

Die oben genannten Plattformen und Komponenten bilden gemeinsam ein einzigartiges, agiles und bewährtes Security-Management-System, das je nach Bedarf regelmäßig überprüft, geändert und erweitert wird.

Im Jahr 2019 setzte das Security-Team die operative Unterstützung konzernweit für alle OMV Unternehmensbereiche fort. Darüber hinaus haben wir in Hochrisikoländern eigene Country-Security-Managerinnen bzw. -Manager und Asset-Protection-Expertinnen bzw. -Experten vor Ort, die über zusätzliche Expertise verfügen. Da wir im Nahen bzw. Mittleren Osten und in Afrika immer stärker Fuß fassen, werden wir diese Strategie auch 2020 weiterhin verfolgen.

Die Menschenrechtsstandards und -aktivitäten der OMV sind und bleiben auch im Zusammenhang mit dem Thema Security wesentlich. Effektives gemeinnütziges Engagement auf lokaler Ebene trägt in konfliktgeladenen und instabilen Regionen maßgeblich zur Erhöhung der Sicherheit bei. In Hochrisikoländern ist gemeinnütziges Engagement direkt in die lokale Sicherheitsstrategie der OMV eingebunden, wodurch wirkungsvolle Maßnahmen, gegenseitiger Respekt und Transparenz im Umgang mit allen lokalen Stakeholdern gewährleistet werden. Letztere trugen 2019 wiederum unmittelbar zu einem stabilen und sicheren Betriebsumfeld der OMV bei. Dank dieser Zusammenarbeit können eventuell auftretende lokale Unstimmigkeiten frühzeitig entdeckt und gelöst werden.

Unsere für das Security-Management verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehören zur Zielgruppe unserer strategischen Schulungen im Bereich der Menschenrechte. (Weitere Informationen dazu finden Sie im Abschnitt [Schulungen zu Menschenrechten](#).)

Security-Initiativen

Im Jahr 2019 ermöglichte die Security-Funktion der OMV das ganze Jahr hindurch dank ihres aktiven Engagements zahlreiche Geschäftsinitiativen in Regionen mit hohem und mittlerem Sicherheitsrisiko.

Im dritten Quartal 2019 entsandte die Security-Abteilung der OMV erstmals seit der Evakuierung des Blocks S2 im Jahr 2015 wieder Rotationskräfte in den Jemen. Im vierten Quartal wurde das Security-Team um OMV Kolleginnen und Kollegen aus dem technischen Bereich sowie um externe Serviceunternehmen erweitert, um die Wiederaufnahme des Betriebs an diesem Standort erfolgreich umzusetzen.



Die OMV Security-Teams im Jemen initiierten die Installation von Solaranlagen an den permanenten Checkpoints und Wachposten rund um die Konzession in Schabwa. Die Solarenergie soll für den Betrieb der Anlagen sowie für Beleuchtung, Elektrizität und Heizung genutzt werden. Gleichzeitig können damit CO₂-Emissionen, der Wartungsaufwand und die beim Betrieb von Generatoren mit fossilen Brennstoffen anfallenden Kraftstoffkosten reduziert werden. Außerdem bemühen wir uns um eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen für unser lokales Wachpersonal an abgelegenen Orten, wo die lokale Infrastruktur nicht ausreichend entwickelt ist.



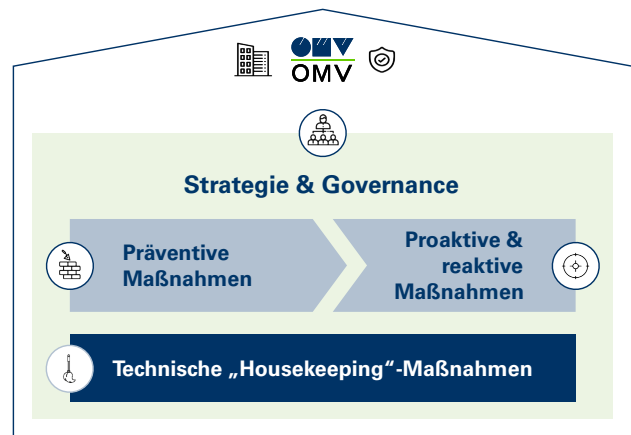
So verlegen wir zum Beispiel Wasserleitungen zu den entlegenen Checkpoints im Jemen, um die zeit- und kostenintensive tägliche Versorgung mit Tanklastwagen zu vermeiden. Derartige Infrastrukturinitiativen in entlegenen Regionen kommen auch der lokalen Bevölkerung zugute, insbesondere nomadischen Gruppen innerhalb der Stammesgemeinschaften. Das Security-Team der OMV Tunesien in Nawara ergriff beispielsweise die Initiative und richtete für die lokalen nomadischen Kamelhirten und ihre Herden feste Wasserstellen ein, um die lokale Bevölkerung zu unterstützen und mögliche soziale Konflikte in Bezug auf den Zugang zu Wasser zu verringern.

Informationssicherheitsmanagement

In einem zunehmend vernetzten globalen Umfeld sind Informationen einer rasch wachsenden Vielfalt von Risiken, Bedrohungen und Schwachstellen ausgesetzt. Die OMV investiert in Informationssicherheit, um Technologie, Vermögenswerte und kritische Informationen zu schützen, aber auch um unseren Ruf zu wahren und Schäden oder finanzielle Verluste durch unbefugten Zugriff auf unsere Systeme und Daten zu vermeiden.

Wir errichten das Fundament für ein sicheres Umfeld auf klaren und umsetzbaren Standards und Prozessen. Dabei stützen wir uns auf eindeutig definierte organisatorische Zuständigkeiten, um den gestiegenen Anforderungen der Cybersicherheit gerecht zu werden. Dies erreichen wir durch unser integriertes IT¹⁷- und OT¹⁸-Sicherheitsframework im Konzern sowie in Upstream und Downstream, wo Sicherheitsstandards laufend angepasst, Sicherheitsanforderungen definiert, Tools für die Bewertung und Prävention von Sicherheitsrisiken eingesetzt und ein Auftrags- und Störfallmanagement eingerichtet werden.

Wir setzen auf ein stabiles Fundament aus vier Elementen, um die IT- und OT-Sicherheit bei der OMV zu gewährleisten.



17 Informationstechnologie (IT) ist eine Reihe von Cybersicherheitsstrategien, die den unbefugten Zugriff auf Vermögenswerte des Unternehmens wie Computer, Netzwerke und Daten verhindert. Sie wahrt die Integrität und Vertraulichkeit sensibler Informationen und verhindert Hackerangriffe.

18 OT-Sicherheit bezeichnet die Operational-Technology-(OT-)Hardware und -Software, die eine Veränderung durch die direkte Überwachung und/oder Steuerung von physischen Geräten, Prozessen und Ereignissen im Unternehmen erkennt oder verursacht. OT ist in industriellen Steuerungssystemen (Industrial Control Systems; ICS) wie etwa einem SCADA-System üblich.



Strategie und Governance sind wesentlich für die Festlegung unserer Richtung, die Bereitstellung des relevanten Sicherheitsframeworks, den Aufbau interner Fertigkeiten, die Verfolgung der Informationssicherheitsstrategie, die Befähigung der Sicherheitsorganisation und die Schaffung von Bewusstsein. Wir schulen und informieren die Belegschaft über mögliche Risiken und Sicherheitsbelange in unserem Geschäftsalltag. Darüber hinaus geben wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch verpflichtende und optionale Schulungen die nötigen Werkzeuge an die Hand, um Phishing- oder Ransomware-Attacks abzuwehren. Wir unterstützen diese Schulungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit speziellen modernen Informationssicherheitslösungen und -prozessen.

Präventive Maßnahmen sollen das Risiko von Sicherheitsverletzungen reduzieren. Durch die Einführung von neuen Tools, Erkennungsstrategien und Reaktionsplänen halten wir eine starke Barriere aufrecht. Wir stellen die Stabilität der Architektur unseres Sicherheitssystems sicher.

Proaktive und reaktive Maßnahmen schaffen Transparenz rund um bestehende Risiken, Sicherheitslücken und Schwachstellen. Um unsere Vermögenswerte zu schützen und Eindringlinge abzuwehren, führen wir reaktive Maßnahmen durch. So können wir eventuelle Schäden auf ein Mindestmaß reduzieren und Abhilfemaßnahmen ergreifen, um eine schnelle und vollständige Wiederherstellung zu gewährleisten.

Technische „Housekeeping“-Maßnahmen sorgen mit der neuesten Hard- und Software sowie adäquaten Informationssicherheitsprozessen für eine solide Basis. Die OMV frei von Sicherheitslücken und potenziellen Sicherheitsrisiken zu halten, ist für das gesamte Unternehmen unerlässlich. Um dies zu erreichen, implementieren wir Sicherheitspatches und bieten Leitlinien für konsistente Hard- und Softwarelebenszyklen an.

Umwelt

Umweltmanagement

Um die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt so gering wie möglich zu halten, konzentrieren wir uns insbesondere auf Aspekte, die sowohl für die OMV als auch für unsere Stakeholder von wesentlicher Bedeutung sind: Leckagen, Energieeffizienz, Treibhausgas-(THG-)Emissionen sowie Wasser- und Abfallmanagement.

Für alle Aspekte von wesentlicher Bedeutung für unsere Umweltauswirkungen wenden wir einen Managementansatz an, der auf generellen und themenspezifischen Konzernregulativen basiert. Auch die Berichterstattung erfolgt gemäß diesem Ansatz. Detaillierte Informationen zum

Umfang und Management der einzelnen Umweltthemen finden Sie in den entsprechenden Abschnitten: [Energieeffizienz](#), [Management von Ölaustritten](#) und [Wassermanagement](#). Einzelheiten zum Management von THG-Emissionen finden Sie im Abschnitt [CO₂-Effizienz](#), da dies ein eigener Schwerpunktbereich unserer Nachhaltigkeitsstrategie ist. Wie im Abschnitt [Berichterstattung zu wesentlichen Themen](#) erwähnt, gehen wir auch auf Biodiversität und Abfallmanagement ein, da dies ebenfalls wichtige Themen für die OMV sind.

Die OMV verfolgt die Umweltleistung in allen relevanten Bereichen jährlich mithilfe von geeigneten IT-Tools zur Erfassung, Validierung und Analyse von Umweltdaten. Auf der Grundlage der Resultate der Berichterstattung kann die OMV feststellen, wo unser größtes Verbesserungspotenzial besteht. Detaillierte Informationen über die Entwicklung ausgewählter Umweltkennzahlen finden Sie im Abschnitt [Unsere Performance im Detail](#).

Die Minimierung von Umweltauswirkungen durch die Verhinderung der Verunreinigung von Wasser und Boden, die Reduktion von Emissionen, den effizienten Einsatz von Energie und natürlichen Rohstoffen sowie die Vermeidung einer Zerstörung der Artenvielfalt ist ein integraler Bestandteil der HSSE-Richtlinie der OMV. Insbesondere unser Fokus auf Klimaschutz im Rahmen unserer Umweltpolitik führte zur Aufnahme von drei diesbezüglichen Zielen in unsere Nachhaltigkeitsstrategie 2025. (Weitere Informationen zu unseren Zielen bezüglich der Reduktion von THG-Emissionen finden Sie im Abschnitt [CO₂-Effizienz](#).)

Die Prinzipien und Regeln für das Umweltmanagement sind in der HSSE-Konzerndirektive und im Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns festgelegt. Die HSSE-Direktive definiert „Umwelt“ als das „natürliche und menschliche Umfeld, in dem eine Organisation arbeitet, einschließlich Luft, Wasser, Land, Rohstoffen, Flora, Fauna und der Menschheit sowie der Beziehungen zwischen ihnen“.

Der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns fordert, dass alle relevanten Geschäftsbereiche und Aktivitäten der OMV (einschließlich Investitionen, Akquisitionen und Ausgliederungen) ein Umweltmanagementsystem (UMS) gemäß ISO 14001 implementieren und die angeführten Mindestanforderungen erfüllen. Alle relevanten Geschäftsbereiche der OMV müssen das UMS mindestens einmal jährlich überprüfen und aktualisieren. Standorte, die nicht nach ISO 14001 zertifiziert sind, müssen alle drei Jahre ein umfassendes UMS-Audit durch ein unabhängiges externes Prüfungsunternehmen oder Umweltexpertinnen bzw. -experten des OMV Konzerns durchführen lassen. Interne UMS-Audits werden auf lokaler Ebene mindestens einmal jährlich durchgeführt, um Verbesserungsmaßnahmen für identifizierte Schwachstellen festzulegen.

Ziel der OMV ist es, dass alle Betriebsstandorte bis 2020 sowohl den Umweltmanagementstandard des Konzerns als auch die Anforderungen von ISO 14001 und ISO 50001 zu 100% erfüllen. Unser Zwischenziel für 2019 war eine Compliance von 70%, die wir erreichten. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir ein Selbstbewertungstool entwickelt und eingeführt und jene Geschäftsbereiche festgelegt, die diese Bewertung durchführen müssen, um eventuelle Lücken in Bezug auf das System und die Standards auszumachen. Nach der Analyse müssen die betreffenden Geschäftsbereiche Compliance-Pläne erstellen, in denen sie festlegen, wie sie die festgestellten Lücken schließen werden.

Das zentral integrierte Managementsystem (Central Integrated Management System; C-IMS) des Downstream-Bereichs der OMV ist gemäß ISO 14001, ISO 9001, ISO 50001 und OHSAS 18001 zertifiziert. Der Raffinerie- und Petrochemiebereich der OMV, einschließlich der Kraftwerke der OMV Petrom und der Raffinerie Petrobrazil, fallen unter das C-IMS.

Die Umweltmanagementsysteme der anderen Geschäftsbereiche der OMV werden gemäß den folgenden internationalen UMS-Standards extern zertifiziert:

- ▶ Die OMV Deutschland GmbH ist nach EMAS III (Eco Management and Audit Scheme) zertifiziert.
- ▶ Gas Connect Austria ist nach ISO 14001, ISO 9001, ISO 50001 und OHSAS 18001 zertifiziert.
- ▶ Die OMV Tunesien ist nach ISO 14001 und ISO 50001 zertifiziert.

- ▶ OMV Petrom Upstream Rumänien ist für die Instandhaltung und das Gasleitungs-Managementsystem nach ISO 14001, ISO 9001 und OHSAS 18001 zertifiziert.
- ▶ Das Energiemanagementsystem der OMV Petrom ist für Upstream- und Downstream-Geschäftsaktivitäten nach ISO 50001 zertifiziert.
- ▶ Tankstellen der Marken OMV Petrom Marketing S.R.L., OMV Bulgaria OOD und OMV Srbija d.o.o., die Liefer-, Marketing- und Handelsaktivitäten der OMV Petrom S.A. und die Gaslieferungsaktivitäten der OMV Petrom Gas S.R.L. sind nach ISO 14001 zertifiziert.
- ▶ Die Aktivitäten der OMV Neuseeland in den Gasfeldern Pohokura und Maui sind nach ISO 14001 zertifiziert.
- ▶ Die von der OMV Tunesien betriebenen Assets sind nach ISO 14001 und ISO 50001 zertifiziert.
- ▶ DUNATÀR ist nach ISO 14001 zertifiziert.

Die Vorstandsmitglieder werden regelmäßig, jedoch zumindest vierteljährlich, über aktuelle und bevorstehende Richtlinien und Vorschriften zu Umwelt, Klima und Energie, diesbezügliche Entwicklungen in den Kraftstoff- und Gasmärkten, die finanziellen Auswirkungen von CO₂-Emissionshandlungspflichten, den Status von Innovationsprojekten und den Fortschritt in Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele informiert. (Eine detailliertere Beschreibung der Art und Weise, wie wir die Nachhaltigkeit steuern, finden Sie im Abschnitt [Steuerung der Nachhaltigkeit](#).)



Modernisierung des Tanklagers in Arad

Arad ist das größte Tanklager in Westrumänien und das zweitgrößte im Land. Wir investierten EUR 19 Mio in das Lager mit einer Speicherkapazität von 32.000 m³ und statteten es mit modernster Technik aus. Mit den folgenden Maßnahmen gelang es uns, die Umweltbelastung zu reduzieren, die Sicherheit zu erhöhen und die Betriebseffizienz zu steigern:

- ▶ Automatisiertes Management und automatisierte Kraftstofflieferungen
- ▶ Die besten Brandschutzsysteme auf dem Markt
- ▶ Gasrückführungssystem
- ▶ Doppelwand- und Doppelbodentanks mit Umwallungen und Überfüllsicherungssystem für Kraftstofftanks
- ▶ Wasserdichte Betonplattformen und Abwasserbehandlungssystem



Projekte zur Emissionskontrolle in der Raffinerie Petrobrazi

In allen Raffinerien werden Maßnahmen zur Überwachung und Kontrolle der Emissionen umgesetzt. Diese umfassen die Messung und Überwachung von Emissionen, die Minimierung diffuser Quellen durch Routinetestprogramme und den Anschluss besonders emissionsrelevanter Lagertanks an Gasrückführungssysteme. Im Jahr 2019 führten wir in der Raffinerie Petrobrazi in Rumänien ein umfassendes Modernisierungsprojekt durch. Bei der Modernisierung des Kokers verwendeten wir die beste verfügbare Technologie, das heißt ein geschlossenes Blow-down-System, wodurch mögliche Emissionen von flüchtigen organischen Verbindungen eliminiert und die Geruchsbelastung reduziert wurden. Darüber hinaus wurden zwei Benzoltanks mit einer internen Schwimmmembran aufgerüstet, wodurch die Benzolemissionen um 99% gesenkt werden konnten. Sechs alte Tanks wurden außer Betrieb genommen. Außerdem erhöhten wir die Kapazität zur Überwachung der Luftqualität durch die Installation von zwei Stationen außerhalb des Raffineriegeländes zur Messung von Schwefeldioxid (SO₂), Schwefelwasserstoff (H₂S), Feinstaub und der flüchtigen organischen Verbindungen (VOC) Benzol, Toluol, Ethylbenzol und Xylol (BTEX). Die Messergebnisse werden den Behörden und den lokalen Gemeinden zur Verfügung gestellt.



Management der Umwelt-Compliance

Die OMV trägt die Verantwortung für die Auswirkungen, die unsere Tätigkeiten auf die Umwelt haben. Verstöße gegen Umweltvorschriften auf nationaler und internationaler Ebene führen sowohl zu finanziellen Verlusten als auch zu einer Schädigung unserer Reputation. Unsere gesellschaftliche Akzeptanz („License to Operate“) hängt von unserer Compliance mit den Vorschriften zum Umweltschutz ab. Dies ist auch für Regierungsbehörden, Aktionärinnen und Aktionäre und andere Stakeholder wie die Öffentlichkeit sowie Umwelt-NGOs und -NPOs von größter Bedeutung.

Im Jahr 2019 verzeichneten wir nur geringe Bußgelder für Umweltverstöße und zahlten in keinem unserer Betriebe Bußgelder über EUR 10.000.

Der Umweltmanagementstandard (UMS) des OMV Konzerns verlangt die Einhaltung aller geltenden Umweltgesetze und -vorschriften, die Feststellung rechtlicher und sonstiger Anforderungen, die Entwicklung und Pflege angemessener Datenbanken zur Gesetzeskonformität sowie die Orientierung an international anerkannten Best

Practices im Rahmen unseres UMS. Gemäß dem Standard müssen wir auch Programme etablieren, die einer Nichteinhaltung entgegenwirken und damit finanzielle Verluste verhindern. Der UMS fordert eine Bewertung der Umweltauswirkungen und -risiken sowie die Einhaltung von Umwelтанforderungen im Hinblick auf Energieeinsatz, Emissionen in die Atmosphäre, Wasserverbrauch und Wassereinleitung, Einsatz von Rohstoffen, Abfallmanagement, Umgang mit Gefahrstoffen, Biodiversität und Schutz der Ökosysteme. Darüber hinaus definiert er den Prozess der Durchführung von Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfungen (Environmental and Social Impact Assessments; ESIA). Präventions- und Abhilfemaßnahmen sowie das Überwachungsprogramm zur Sicherstellung der Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen werden in einem Umwelt- und Sozialmanagementplan dokumentiert. Der abschließende ESIA-Bericht wird der lokalen Regulierungsbehörde oder der Kreditgeberin bzw. dem Kreditgeber (je nachdem, was zutrifft) zur Prüfung, öffentlichen Bekanntgabe und Genehmigung vorgelegt.

Umweltrisiken und -chancen umfassen regulatorische, operative, finanzielle und reputationsbezogene Faktoren und betreffen insbesondere Themen wie Klimawandel,

Verfügbarkeit und Qualität von Betriebswasser sowie die Auswirkungen von Energie-, Klima- und Wasserrichtlinien. Das Management von Umweltrisiken ist Teil des unternehmensweiten Risikomanagements (UWRM) der OMV, wie im Abschnitt [Management von Risiken und Chancen](#) beschrieben.

Mit unserem speziellen IT-Tool für das Risikomanagement, dem Active Risk Management System (ARMS), setzen wir digitale Technologie zur Überwachung und zum Management von Umweltrisiken ein. Mit diesem Tool können wir Szenarien für Umweltrisiken besser mit anderen HSSE- und Geschäftsrisiken verbinden. Identifizierte und bewertete Risiken werden auf allen Unternehmensebenen mithilfe von klar definierten Risikoricthlinien und -zuständigkeiten kontrolliert und reduziert. Strategische Risiken und Chancen (z.B. in Verbindung mit Klimawandel oder Wasserstress) werden in einem Top-down-Prozess bewertet. Für die Bewertung von umweltbezogenen Faktoren, Auswirkungen und Risiken, einschließlich der Risiken der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften, bedienen wir uns hingegen eines Bottom-up-Prozesses mit einer standardisierten Methodik.

Das Rahmenwerk und die Methodik unseres konzernweit koordinierten Bewertungssystems für Umweltrisiken basieren auf Best-Practice-Standards, entsprechen den Vorgaben der ISO 14001 und gewährleisten eine durchgehende qualitative Bewertung der Risiken und Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt. Die daraus resultierende Datenbank der Umweltrisiken enthält Informationen über bereits etablierte Kontrollmechanismen sowie künftig erforderliche Maßnahmen.

Bevor wir neue Betriebstätigkeiten starten oder in neuen Ländern aktiv werden, analysieren wir die Umweltrisiken. Dabei bewerten wir unter anderem die lokale Gesetzeslage und die möglichen Auswirkungen unserer Tätigkeiten auf sensible und geschützte Gebiete und gefährdete Arten. In jeder nachfolgenden Phase der Projektumsetzung findet eine detaillierte Bewertung der Umweltrisiken statt.

Energieeffizienz

Als integriertes Öl- und Gasunternehmen betreibt die OMV Großanlagen und verbraucht viel Energie. Die von uns eingesetzten Energiemengen ziehen signifikante Auswir-

kungen auf die Umwelt nach sich. Ein effektives Management unseres Energieverbrauchs reduziert die Umweltkosten unserer Betriebe, bringt dank Energieeffizienz höhere Kosteneinsparungen, trägt zur Einhaltung von regulatorischen Anforderungen an den Einsatz von Energie bei und vermindert die Auswirkungen von THG-Emissionen auf das Klima.

Energieeffizienzmaßnahmen wirken sich deshalb deutlich auf Faktoren aus, die im Zusammenhang mit dem Energieverbrauch stehen und für Stakeholder von Interesse sind:

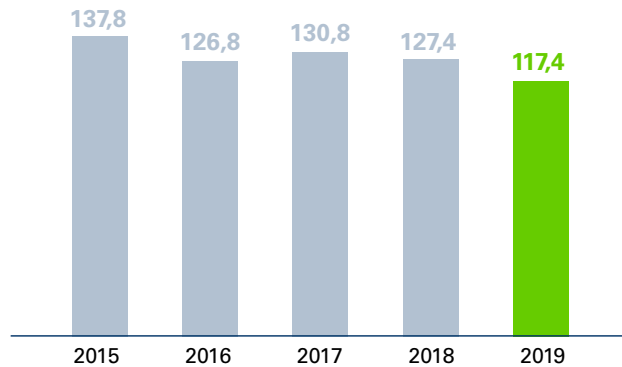
- ▶ Regierungsbehörden: Einhaltung der Vorschriften des EU-Emissionshandelssystems (EU-EHS) in Bezug auf die Abgabe von Emissionszertifikaten im Rahmen des EU-EHS; Einhaltung der EU-Energieeffizienzrichtlinie, die eine größere Energieeffizienz in allen Stufen der Energiewertschöpfungskette fordert
- ▶ Aktionärinnen und Aktionäre sowie sonstige Stakeholder mit einem direkten finanziellen Interesse an der OMV: Kosteneinsparungen infolge eines geringeren Energieverbrauchs, niedrigerer Produktionskosten und reduzierter Treibhausgasemissionen
- ▶ NGOs/NPOs: geringere Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt

Der UMS des OMV Konzerns schreibt vor, dass alle OMV Geschäftsbereiche und -aktivitäten verantwortungsvoll mit Energie umgehen, Primärenergieträger schonen und Energiemanagementpläne gemäß ISO 50001 implementieren. Das Potenzial für einen reduzierten Energieeinsatz wird in jährlichen Kampagnen erhoben, die eine verbesserte Umweltleistung einschließlich Energieverbrauch unterstützen. So zum Beispiel haben wir Ziele für Raffinerien festgelegt. Sie müssen durch jährliche Überwachungskampagnen bestimmte Energieindexratings erreichen. Auf der Basis ihres Energieindexratings identifizieren und bewerten wir Bereiche mit Verbesserungsbedarf hinsichtlich ihrer Energieeffizienz. Danach entscheiden wir über die zu ergreifenden Maßnahmen zur Optimierung des Energieverbrauchs im Rahmen unseres Umweltmanagementprozesses. (Zusätzliche Informationen zu Aktivitäten zur Verbesserung der Umweltleistung im Rahmen unseres Umweltmanagements finden Sie im Abschnitt [Steuerung der Nachhaltigkeit](#).)

Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz

Energieverbrauch

In PJ



Die Energieeffizienzmaßnahmen an OMV Standorten stehen in direktem Zusammenhang mit technischen Verbesserungen, die bei gleichbleibender operativer Leistung Energie einsparen. In unseren Raffinerien konzentrieren wir uns auf Prozessoptimierungen und die Steigerung der Energieeffizienz, um Kosten und CO₂-Emissionen zu senken. Energieeffizienzmaßnahmen, die 2019 in unseren drei Raffinerien durchgeführt wurden, führten zu einer jähr-

lichen Emissionsreduktion von mehr als 27.950 t CO₂-Äquivalent und Energieeinsparungen von 365 TJ. Insgesamt erzielten die zwischen 2009 und 2019 in unseren Raffinerien umgesetzten THG-Reduktionsprojekte eine Senkung von 0,7 Mio t CO₂-Äquivalent.

Im Jahr 2019 bestand einer unserer Schwerpunkte im Geschäftsbereich Downstream Oil darin, die Umsetzung von Initiativen zur Verbesserung der THG-Intensität fortzusetzen.

Die Raffinerie Petrobrazil setzte die Umsetzung von Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs durch diverse Programme und Initiativen fort:

- ▶ Modernes System zur Rückgewinnung und Wiederverwendung von Kondensat
- ▶ Hoch entwickeltes Feuerungssystem im Heizkraftwerk

Die oben angeführten Projekte werden zu jährlichen Energieeinsparungen von rund 34.000 GJ und über 2.000 t CO₂-Äquivalent führen.

Fallstudie: hoch entwickeltes Feuerungssystem im Heizkraftwerk



Ziel des Projekts mit einer Investitionssumme von EUR 75.000 war es, eine effiziente und wirksame technische Lösung zur Verringerung des Dampfverbrauchs der Gasturbinenfeuerung im Blockheizkraftwerk zu installieren. Es wurde eine jährliche Reduktion von zirka 22.000 GJ erreicht, was einer CO₂-Reduktion von zirka 1.200 t pro Jahr entspricht.

Management von Ölaustritten

Ölaustritte¹⁹ sind in unserer Branche ein kritisches Umweltthema. Beim Management von Ölaustritten geht es um die Vermeidung betriebsbedingter und sonstiger Ölaustritte (z.B. bedingt durch Sabotage oder Naturereignisse) sowie die Handhabung und Beseitigung von Austritten nach einem Zwischenfall.

Mögliche Konsequenzen von Ölaustritten betreffen hauptsächlich folgende Stakeholder:

- ▶ Regierungsbehörden: potenzielle Verstöße gegen Umweltvorschriften

- ▶ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OMV und von Vertragsunternehmen: potenzielle negative Folgen für die Gesundheit und Sicherheit aufgrund von Unfällen und Schäden an Umwelt und Gesellschaft
- ▶ NGOs/NPOs: potenzielle Schäden an Umwelt und Gesellschaft
- ▶ Gesellschaft: Schäden am Umfeld
- ▶ Aktionärinnen und Aktionäre: direkte finanzielle Verluste aufgrund der Kosten für Beseitigungsmaßnahmen und Reputationsrisiken

19 Unter Ölaustritten versteht man austretende flüssige Kohlenwasserstoffe, die in die Umwelt gelangen.

Vermeidung von Ölaustritten

Maßnahmen zur Vermeidung und Kontrolle von Ölaustritten umfassen:

- ▶ Gefahrenerkennung und Risikobewertung
- ▶ Präventive Maßnahmen und vorbeugende Instandhaltung zur Vermeidung von Leckagen
- ▶ Notfall- und Katastrophenpläne einschließlich Materialien und Ausrüstung für die Intervention bei Austritten
- ▶ Reinigungs- und Beseitigungsverfahren

Unser Ziel ist es, Ölaustritte und Leckagen in unseren Betrieben sowohl auf See als auch an Land zu verhindern und zu reduzieren. Je nach den unternehmensspezifischen Merkmalen sind geeignete Pläne zur Vermeidung und Kontrolle von Ölaustritten vorhanden. Zur Mehrheit unserer Ölaustritte kommt es bei OMV Petrom Upstream, wo wir uns auf die Absicherung und Instandhaltung unserer Infrastruktur und die Verbesserung der Zuverlässigkeit unserer Anlagen konzentrieren.

Die Vergütung der Unternehmensleitung ist an die Performance der OMV in Bezug auf Ölaustritte geknüpft. Die Anzahl und die Menge von Ölaustritten bilden einen Teil des Nachhaltigkeitsmultiplikators, der sich auf die jährliche Bonuszahlung gemäß Entscheidung des Aufsichtsrats auswirkt. Kohlenwasserstoffaustritte werden über das Melderegister der OMV dokumentiert und gemeldet. Die Dateneingabe für den Nachhaltigkeitsmultiplikator, einschließlich der Anzahl der Austritte und deren Menge, wird im Zuge der Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts extern auditiert. (Weitere Informationen dazu finden Sie im Abschnitt [Steuerung der Nachhaltigkeit](#).)

Beseitigung von Ölaustritten

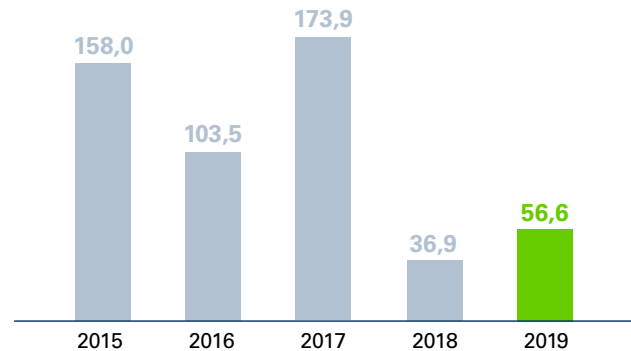
Kohlenwasserstoffleckagen werden gemäß internen Verfahren unmittelbar nach ihrem Auftreten begutachtet und beseitigt. Lecks werden entweder sofort oder innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens gemäß den Instandhaltungsverfahren des Standorts repariert. Diese Verfahren basieren auf den Ergebnissen der Risikobewertung und anderen Faktoren, wie zum Beispiel der Durchführbarkeit von Reparaturen im laufenden Betrieb.

Um unsere Reaktionsfähigkeit bei Ölaustritten zu verbessern und deren Auswirkungen auf die Umwelt zu reduzieren, führten wir weiterhin Notfallübungen anhand von Verschmutzungsszenarien durch.

Im Jahr 2019 verzeichneten wir einen größeren Kohlenwasserstoffaustritt in Rumänien (2018: zwei größere Austritte).

Austrittsmenge

In m³



Im Asset der OMV Petrom in Moldawien kam es bei einem Tank mit einer Mischung aus Salzwasser und Öl aufgrund mangelnder mechanischer Integrität zu einem Austritt. Rund 2 m³ Öl und 18 m³ Salzwasser liefen auf den Boden aus und kontaminierten eine Fläche von etwa 200 m². Der Betrieb des Tanklagers wurde gestoppt, die in den sekundären Sicherheitsbehälter und den unterirdischen Regenwassersammeltank ausgelaufenen Flüssigkeiten wurden mittels Saugfahrzeugen gesammelt und die kontaminierte Erde wurde ausgehoben und in eine Anlage zur biologischen Bodensanierung transportiert.

Darüber hinaus kam es 2019 zu 2.046 kleineren Austritten (2018: 2.182). Die Menge der Kohlenwasserstoffaustritte betrug etwa 56,6 m³ (2018: rund 36,9 m³). Die Austritte und Leckagen waren hauptsächlich auf die Korrosion veralteter Infrastruktur zurückzuführen.

Die OMV hat ein Rahmenwerk für das Korrosionsmanagement (Corrosion Management Framework; CMF) entwickelt, das für den gesamten OMV Konzern einen proaktiven und konsistenten Ansatz für die Überwachung und das Management von Korrosion bietet. Dieses Rahmenwerk deckt den vollen Lebenszyklus der Ausrüstung ab, die sowohl in Öl- als auch Gaseinrichtungen vom Bohrloch bis zum Vertriebspunkt dem Korrosionsrisiko ausgesetzt ist, und umfasst die gesamte Wertschöpfungskette unseres Geschäfts. Ein fachübergreifendes Team von 30 unternehmensinternen Expertinnen und Experten mit multikulturellem Hintergrund arbeitet daran, die CMF-Grundsätze in den täglichen Betrieb zu integrieren.

Im Jahr 2019 setzten wir die Arbeit am Programm für das Pipeline-Integritätsmanagement der OMV Petrom fort – mit außerordentlich guten Resultaten bei der Erfassung mehrjähriger Daten und der Implementierung der Software. Die Risiken werden mithilfe der Software priorisiert. Damit ist sichergestellt, dass sich unsere Pipeline-Integritätsmaßnahmen auf jene Standorte konzentrieren, an denen der größte Bedarf besteht. Als Folge des Programms für das

Pipeline-Integritätsmanagement setzte die OMV Petrom bei neuen Projekten auch vermehrt nicht metallische Pipeline-Materialien ein, um Korrosion und Risiken von pipelinebedingten Leckagen zu verhindern.

Das PAAG/HAZOP-Prozesssicherheitsprogramm wurde bei der OMV Petrom auch 2019 fortgesetzt. Insgesamt wurden 25 Studien abgeschlossen, in deren Rahmen die gesamte erforderliche technische Dokumentation überprüft und aktualisiert wurde, um operative Risiken mit potenziellen Auswirkungen auf Personal, Ausrüstung oder Umwelt zu identifizieren. Bisher haben 225 Einrichtungen an der PAAG-Studie teilgenommen. 2020 sollen weitere 20 Einrichtungen folgen.

Wassermanagement



Unsere Aktivitäten sowohl im Upstream- als auch im Downstream-Bereich wirken sich auf Wasserressourcen aus. Die OMV verwendet für Upstream- und Downstream-Tätigkeiten erhebliche Mengen Wasser. Süßwasser zum Beispiel wird zum Bohren, zur Dampferzeugung, zum Kühlen und für viele weitere Prozesse eingesetzt. Kleinere Mengen Wasser werden auch für nicht industrielle Zwecke genutzt. Ein Teil des verwendeten Betriebswassers wird in den Kreislauf zurückgeführt und erneut in die Kohlenwas-

serstofflagerstätten eingepresst, um die Förderrate zu optimieren.

Entsalztes Wasser wird für einige Offshore-Tätigkeiten eingesetzt. Raffinerien und verschiedene andere Betriebseinrichtungen verwenden auch Brackwasser und/oder wiederaufbereitetes Wasser für diverse betriebliche Zwecke. Einige Betriebsanlagen der OMV befinden sich in Wasserstressgebieten.²⁰



Die Hauptziele unseres Wassermanagements sind die Reduktion des Wasserverbrauchs, die effiziente Nutzung der Wasserressourcen und eine angemessene Abwasseraufbereitung.

Unsere Auswirkungen auf die Wasserressourcen sind für unsere Stakeholder aus folgenden Gründen von großer Bedeutung:

- ▶ Regierungsbehörden (mit Zuständigkeit für regulatorische Angelegenheiten und Flussgebietsmanagement): Einhaltung von Wassernutzungsvorschriften und Umweltparametern in Bezug auf das produzierte Abwasser
- ▶ Anrainergemeinden: gemeinsame Nutzung lokaler Wasserressourcen und Qualität der eingeleiteten Abwässer
- ▶ NGOs/NPOs: Umweltschutz und Erhaltung der Wasserressourcen
- ▶ Lokale Wasserversorgungsunternehmen: Versorgung mit Süßwasser (für OMV Betriebseinrichtungen)

²⁰ Wasserstressgebiete sind Gebiete, in denen der Wasserbedarf die verfügbaren Wassermengen während einer bestimmten Periode oder im Falle einer eingeschränkten Verwendung aufgrund schlechter Qualität übersteigt. In diesen Gebieten führt Wasserstress zu einer Verschlechterung der Süßwasserversorgung in quantitativer (Überstrapazierung der Grundwasserleiter, Austrocknung von Flüssen usw.) und in qualitativer Hinsicht (Eutrophierung, Verunreinigung mit organischen Substanzen, Salzintrusion usw.). Englischsprachige Quelle: European Environmental Agency www.eea.europa.eu/themes/water/glossary



Zielerklärung zum Thema Wasser

Das Bekenntnis des Unternehmens zu einem verantwortungsvollen Wassermanagement ist in einer eigenen Zielerklärung der OMV festgeschrieben, dem sogenannten Water Ambition Statement. Wir betrachten Wasser als wertvollen knappen Rohstoff und konzentrieren uns auf seine nachhaltige Verwendung.

- ▶ Wir verpflichten uns zur Einhaltung aller geltenden gesetzlichen Vorschriften bzw. unserer OMV Richtlinien – je nachdem, welche strenger sind.
- ▶ Wassermanagement ist eine wesentliche Komponente unserer gesellschaftlichen Akzeptanz („License to Operate“). Wir arbeiten mit den Anrainergemeinden zusammen und erweisen uns als verantwortungsvolle Partnerin.
- ▶ Wir verpflichten uns zu Transparenz in Bezug auf unsere Auswirkungen auf Wasserressourcen.
- ▶ Jede OMV Mitarbeiterin bzw. jeder OMV Mitarbeiter ist dafür verantwortlich, die Auswirkungen unserer Tätigkeiten auf Wasserressourcen so gering wie möglich zu halten.

Die konzernweite Wasserstrategie der OMV wurde 2014 entwickelt. Sie stützt sich auf fünf strategische Säulen:

- ▶ Transparenz
- ▶ Risiken und Chancen
- ▶ Wassereffizienz und Abwasserbehandlung
- ▶ Schulung und Bewusstseinsbildung
- ▶ Einbindung der Stakeholder

Im Einklang mit dem hohen Stellenwert des wesentlichen Themas Wassermanagement halten wir an unserem Plan fest, Ziele zur Erhöhung der Effizienz des Wasserverbrauchs festzulegen. Für die Nachhaltigkeitsstrategie 2025 haben wir jedoch sicherheitsrelevanten Zielen im Schwerpunktbereich HSSE oberste Priorität eingeräumt. Umweltziele wurden als Teil des Schwerpunktbereichs CO₂-Effizienz aufgenommen. Die Wasserstrategie der OMV wurde 2019 überprüft und wird 2020 überarbeitet.

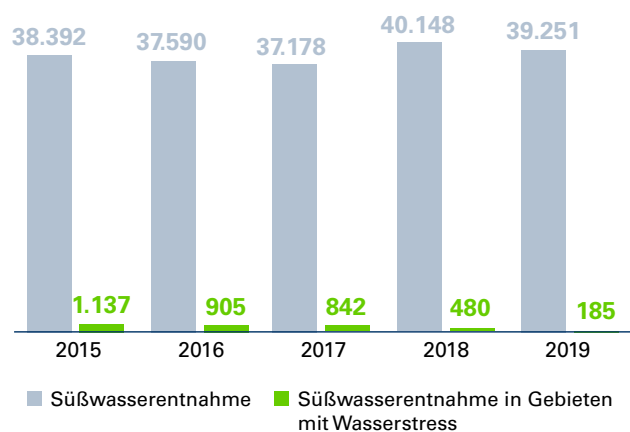
Gebiete mit hohem Wasserstress werden jährlich bewertet. Die OMV verwendet internationale Instrumente und Indizes wie etwa den Wasserstressindex von Verisk Maplecroft, ergänzt durch den „Baseline Water Stress“-Index von Aqeduct des World Resources Institute (WRI) sowie bei Bedarf auch eigene Bewertungen, um Standorte mit einem erhöhten Risiko für Wasserknappheit oder Wasserstress zu identifizieren. Betriebseinrichtungen in Regionen, die von Wasserknappheit betroffen sind oder sein könnten, und Betriebe, die signifikante Wasserressourcen nutzen (z.B. in Tunesien), werden bei der Entwicklung und Umsetzung von Wassermanagementplänen priorisiert. Das Ziel dieser Pläne ist eine langfristige nachhaltige Produktion mit mini-

malen Auswirkungen auf die Umwelt. An 75% der Standorte mit hoher Priorität wurden Wassermanagementpläne bereits umgesetzt. An den restlichen Standorten sind derartige Pläne bereits in Arbeit.

Ein Bottom-up-Ansatz bei der Bewertung der Wasserrisiken gemäß unserer konzernweiten Richtlinie für die Bewertung von Umweltrisiken (Environmental Risk Assessment; ERA) gewährleistet konsistente qualitative Beurteilungen von operativen Risiken und Auswirkungen auf die Umwelt, einschließlich Wasser. Wesentliche Risiken werden im Rahmen des unternehmensweiten Risikomanagements (UWRM) der OMV bewertet.

Süßwasserentnahme

In Megaliter



Bevor wir unsere Geschäftstätigkeit in einem neuen Land aufnehmen oder neue Tätigkeiten starten, identifizieren wir potenzielle künftige Wasserrisiken wie die jährliche Gesamtentnahme von Grundwasser in Relation zur Grundwassermenge (Baseline Water Stress; BWS), das Verhältnis zwischen Grundwasserentnahme und Grundwasserneubildung (Groundwater Stress) und saisonale Schwankungen. Dazu verwendet die OMV in erster Linie die Indizes von Aqeduct des World Resources Institute (WRI) und Verisk Maplecroft.

Wassermanagementrisiken sind mit dem wesentlichen Thema der Verhinderung von Produktaustritten eng verknüpft. In Offshore-Anlagen kann es zu Ölaustritten mit signifikanten Auswirkungen auf die Meerwasserressourcen und die marinen Ökosysteme kommen. Es gilt, die Wahrscheinlichkeit dieser Risiken zu minimieren und die Bereitschaft zu maximieren, damit wir im unwahrscheinlichen Fall eines Ölaustritts rechtzeitig eingreifen können. Die OMV stellt umfangreiche Ressourcen für Präventions- und Mitigationsmaßnahmen bereit. Neue oder laufende Offshore-Bohrungen werden einer externen Analyse unterzogen. Dabei wird das Ausmaß eines schwerwiegenden Vorfalls und dessen möglicher Konsequenzen bewertet. Im Rahmen des halbjährlichen konzernweiten UWRM-Prozesses werden Wasserrisiken und Abhilfemaßnahmen in einem größeren strategischen Kontext analysiert. Im täglichen Betrieb hingegen verfolgen wir einen systematischen Ansatz zur Überwachung und Steuerung von Risiken mit erheblichen Auswirkungen, jedoch geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, wie zum Beispiel von unkontrollierten Ausbrüchen bei Offshore-Bohrungen.



Sanierung des Verteilsystems für Industrierwasser in Suplac

2019 setzten wir die Sanierung des Industrierwasser-Verteilsystems in vier Parks (16, 24, 31 und 49) an unserem Upstream-Standort Suplac in Rumänien fort. Rund 853 m neue Rohrleitungen wurden verlegt. Die Kosten beliefen sich auf rund EUR 316.000. Die Vorteile des Projekts: Neben einer erhöhten Betriebssicherheit gehören die Wasserverluste der alten Hydrantennetze nun der Vergangenheit an.

Die OMV hält sich bei der Festlegung der Standards für die Abwasserqualität an lokale Rechtsvorschriften. Gemäß dem Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns

müssen alle Geschäftsbereiche der OMV bei ihren Tätigkeiten die Auswirkungen von Abwässern auf die Umwelt und die Anrainergemeinden so gering wie möglich halten. Der Standard legt außerdem spezifische Anforderungen für die Abwassereinleitung an Land und auf See fest. Die direkte Einleitung von Abwässern an Land, in Feuchtgebieten oder in Gewässer ist ohne vorherige Aufbereitung nicht zulässig. Darüber hinaus dürfen gemäß dem Standard Abwässer den Wert der aufnehmenden Umwelt weder verändern noch mindern. Jede Einleitung muss systematisch überwacht und alle Umweltauswirkungen müssen in angemessener Weise gehandhabt werden.

In Gebieten, in denen OMV Betriebe große Wassermengen benötigen, ist die Einbeziehung lokaler Stakeholder in das Wassermanagement besonders wichtig, um uns die gesellschaftliche Akzeptanz („License to Operate“) zu sichern. Zu den wichtigsten Stakeholdern, die wir in die Festlegung von sozial gerechten, umweltverträglichen und ökonomisch sinnvollen Praktiken des Wassermanagements miteinbeziehen, zählen Anrainergemeinden, benachbarte industrielle Einrichtungen, NGOs, Regulierungsbehörden und für das Flussgebietsmanagement zuständige Stellen.

Alle Wassermanagementaktivitäten der OMV haben eine sozial gerechte Wassernutzung zum Ziel. In unserer Menschenrechtsmatrix verpflichten wir uns zur Sicherstellung eines angemessenen Lebensstandards, einschließlich des Zugangs zu Wasser und Nahrungsmitteln für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies gilt nicht nur für unsere eigenen Betriebe, sondern auch für jene unserer Lieferantinnen und Lieferanten, die den OMV Code of Conduct unterzeichnen und sich zu dessen Einhaltung verpflichten. Wie im Abschnitt [Lieferkette](#) beschrieben, führt die OMV regelmäßig Lieferantenaudits durch, um die Einhaltung unserer Anforderungen in Bezug auf die Menschenrechte sicherzustellen.



Damit die Interessen der Anrainergemeinden bekannt sind und während des gesamten Lebenszyklus eines Projekts berücksichtigt werden, führt die OMV im Zuge von Sozialverträglichkeitsprüfungen (Social Impact Assessments;

SIAs) eine gesellschaftliche Bestandsaufnahme und Bedarfsanalysen für die Gemeinden durch. (Weitere Informationen zu SIAs finden Sie im Abschnitt [Community Relations und Entwicklung](#).)

Nach Abschluss dieser Analysen startet die OMV Community-Entwicklungsprojekte, die für die lokale Bevölkerung einen besseren Zugang zu sauberem Wasser sicherstellen sollen. Dank dieser Partnerschaft mit Anrainergemeinden profitiert die lokale Bevölkerung von der Präsenz der OMV in der Region und kann über die Verwendung der natürlichen Wasserressourcen mitbestimmen. Beispiele dafür, wie die OMV in Libyen die Anrainergemeinden bei Wassernutzungsprojekten unterstützt, finden Sie im Abschnitt [Community Relations und Entwicklung](#).

Lokale Regulierungsbehörden und für das Flussgebietsmanagement zuständige Stellen werden bei Bedarf miteinbezogen, um sicherzustellen, dass die OMV regionale Umweltvorschriften befolgt und alle erforderlichen Genehmigungen für die Süßwassernutzung und die Abwasser-einleitung eingeholt hat.

Maßnahmen zur Wassereffizienz

Im Jahr 2019 setzten wir die Bewertung der Wasserrisiken der größten Wasserverbraucherinnen und -verbraucher bei der OMV Petrom fort. Für das Kraftwerk Brazi in Downstream und das Crişana-Asset in Upstream bewerteten wir

die Wasserrisiken mit dem Water Risk Filter des WWF. Dieser berücksichtigt physische Kriterien wie Wasserknappheit (definiert als Zugang zu Wasserressourcen, konkurrierende Bedürfnisse und Versorgungsmuster in der Region) und Wasserstress (definiert als die physische Verfügbarkeit von Wasserressourcen) sowie Compliance- und Reputationsaspekte.

Da es in einigen Regionen, in denen die OMV Petrom tätig ist, in trockenen Jahren bereits zu Wasserstress gekommen war und wir mit einem weiteren Rückgang des verfügbaren Wassers rechnen, hielten wir es für notwendig, weiterhin Maßnahmen zur effizienten Wassernutzung umzusetzen.

Schutz der Artenvielfalt



Gemäß dem Umweltmanagementstandard und dem Verfahren zur Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung des OMV Konzerns müssen alle Tätigkeiten der OMV unter minimaler Beeinträchtigung von Schutzgebieten und der lokalen Flora und Fauna durchgeführt werden. Beobachtete oder voraussichtliche direkte oder indirekte Auswirkungen auf Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen (Biodiversity and Ecosystem Services; BES) werden im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung beschrieben und analysiert. An allen relevanten Standorten werden BES-Screenings durchgeführt, um das Vorhandensein von national oder international bedrohten Arten, gesetzlich geschützten gefährdeten oder empfindlichen Ökosystemen und international anerkannten Gebieten mit sensibler Biodiversität so weit wie möglich festzustellen. Im Falle von signifikanten beobachteten oder erwarteten Auswirkungen wenden wir die „Mitigation Hierarchy“ an und stellen bei der Maßnahmenplanung die Vermeidung oder Minimierung der Auswirkungen über die Wiederherstellung oder Kompensation.



Im Jahr 2019 schlossen wir die Modernisierung der Săcuieni-Wasserversorgungsstation in Upstream im Muntenia-Asset ab. Diese Einrichtung gewährleistet eine vollautomatische Steuerung des Wasserflusses, sodass die Wasserabgabe präzise auf den Wasserbedarf abgestimmt werden kann und die Wasserentnahme diesen nicht übersteigt. Die Wasserversorgungsstation befindet sich im Flussgebiet der Ialomița, das laut dem rumänischen Institut für Hydrologie und Wasserwirtschaft in trockenen Jahren von Wasserknappheit und Wasserstress bedroht ist. Neben der Minimierung der Umweltbelastung erhöht diese Modernisierung auch die Zuverlässigkeit der Wasserversorgung für die Produktion.



In Neuseeland unterstützten wir 2019 die folgenden Biodiversitätsprojekte:

- ▶ Eine Partnerschaft mit Ngāti Koata und dem Department of Conservation für das Regenerierungsprojekt des Lake Moawhitu und der angrenzenden Feuchtgebiete
- ▶ Eine Partnerschaft mit dem Rotokare Scenic Reserve Trust, um den heimischen Vogel Hihī (Stichvogel) wieder in einem Reservat außerhalb von New Plymouth anzusiedeln
- ▶ Eine Partnerschaft mit dem Tiaki Te Mauri o Parininihi Trust in Nord-Taranaki für kritische Schädlingsbekämpfungsarbeiten und die Bereitstellung eines sicheren Zufluchtsortes für den gefährdeten Singvogel Kōkako, neben anderen einheimischen Tierarten wie dem Kiwi
- ▶ Eine Partnerschaft mit dem National Institute of Water and Atmospheric Research zur Durchführung von akustischer Alarmverifikation, um die Verbreitung und Bewegung von Walen in der neuseeländischen Cookstraße zu beurteilen
- ▶ Eine Partnerschaft mit den Friends of Mana Island zur Unterstützung der Naturverjüngung auf Mana Island mit dem Ziel, ein sicheres Ökosystem für gefährdete Arten einzurichten
- ▶ Eine Partnerschaft mit der Ngāti Tara Sandy Bay Society zur Wiederherstellung und zum Schutz der natürlichen Sanddünen – Heimat seltener Küstenvögel, wie etwa der bedrohten neuseeländischen Regenpfeifer
- ▶ Eine Partnerschaft mit der Montfort Trimble Foundation (MTF) über einen Zeitraum von drei Jahren zur Finanzierung eines Projekts für den Schutz eines bedrohten heimischen Mistelgewächses (Tupeia antarctica) im Rewanui Forest Park in der Nähe von Masterton
- ▶ Eine Partnerschaft mit dem Environmental Education for Resource Sustainability Trust zur Finanzierung des „Paper4Trees“-Projekts in Taranaki, das die Recyclingbemühungen lokaler Schulen und Kindergärten mit heimischen Bäumen belohnt

Die OMV Petrom initiierte 2019 die Entwicklung einer mobilen App, mit denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ihrem Betriebsgelände beobachtete geschützte Arten bestimmen können. Dieses Projekt soll den Erhalt der Artenvielfalt überwachen und das Bewusstsein für dieses Thema stärken.

Abfallmanagement

Bei unserer Geschäftstätigkeit fallen feste und flüssige Abfälle, einschließlich gefährlicher Abfälle wie etwa Ölschlämme, Chemikalien, Katalysatoren und Bauschutt an. Beispiele für nicht gefährliche Abfälle umfassen Betonabfälle, die keine gefährlichen Stoffe enthalten, Schweißabfälle, Bohrschlämme und -abfälle, die kein Öl enthalten, sowie gemischte Siedlungsabfälle, Papier und Metall.

Im Jahr 2019 erzeugten die Aktivitäten unter der Betriebsführerschaft oder im Mehrheitsbesitz der OMV 633.722 t Abfall, davon 310.453 t gefährlichen Abfall und 323.268 t nicht gefährlichen Abfall. 325.298 t Abfall wurden aufbereitet oder recycelt und 308.523 t wurden sicher entsorgt. Das ergibt insgesamt eine Abfallaufbereitungs- und -verwertungsquote von 51%.

Im Rahmen der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit und Partnerschaft zwischen der OMV und Gazprom von 2016 bis 2020 fand in Wien ein dreitägiger Workshop zum Thema „Beste verfügbare Techniken (BVTs) in der Öl- und Gasindustrie“ statt. Expertinnen und Experten der OMV und von Gazprom tauschten ihre Erfahrungen und Best-Practice-Beispiele auf den Gebieten Abfallmanagementsysteme in der EU und der Russischen Föderation sowie Management von Bohrabfällen von Onshore- und Offshore-Aktivitäten aus.

Wir wenden im Bohrabfallmanagement Best Practices an. So zum Beispiel wird in unserem Crisana-Asset von OMV Petrom Upstream inertes Bohrklein aus wasserbasierten Bohrspülungen von einem Entsorgungsunternehmen übernommen und gemeinsam mit anderen Stabilisierungsmaterialien (wie etwa Zement) als Stabilisierungsmittel für andere Abfälle (meist Schlamm) verwendet. Die stabilisierten Abfälle werden einem Auslaugtest unterzogen und können je nach den Testergebnissen als Deckschicht auf Deponien für nicht gefährliche Abfälle verwendet werden.

In unseren Upstream-Standorten in Abu Dhabi und im Jemen organisierten wir eine „Environmental Challenge Week“, die sich mit den Herausforderungen und Chancen einer nachhaltigen Verhaltensänderung beschäftigte. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OMV und von Vertragsunternehmen diskutierten über Themen wie Recycling, null Lebensmittelabfälle, „Zero Printing“ und das grüne Büro.

Stilllegungen

Der Umweltmanagementstandard des OMV Konzerns fordert die Identifizierung ökologischer und sozialer Komponenten für den gesamten Lebenszyklus von Anlagen einschließlich deren Stilllegung, damit zukünftige Anpassungsmaßnahmen festgelegt und geplant werden können.



OMV Petrom Downstream Öl erzielte auch 2019 eine hohe Abfallverwertungsquote von 97% für die an Tanklagern und in der Raffinerie Petrobrazil abgeschlossenen Abbruchprojekte. Dabei fielen rund 40.000 t Abfall in 14 Kategorien an. Der größte Teil davon (91%) waren sauberer Beton und Gemische aus Beton, Ziegeln, Fliesen und keramischen Materialien, die zerkleinert und für die Weiterverwendung

aufbereitet wurden. Rund 2.140 t eisenhaltiger und nicht eisenhaltiger Metallschrott wurden von zugelassenen Unternehmen recycelt. Der Verkauf von eisenhaltigem und nicht eisenhaltigem Metallschrott brachte mehr als USD 615.000 ein. Die anderen 8 Abfallarten wurden zur Aufbereitung oder Entsorgung in spezialisierte Entsorgungsbetriebe überführt.